

Bezugspreis:
Für Dresden vierzig Pfennig
2 Mark 50 Pf. bei den Kaiserlich
deutschen Postämtern
vierzig Pfennig 1 Mark; außerhalb
des Deutschen Reiches
Post- und Telegraphenpost
Ganzpost Nummern: 10 Pf.

Gezeichnet:
Täglich mit Ausnahme des
Sonntags und Feiertags abends.
Bemerkung: Nr. 1295.

N 108.

Dresdner Journal.

Montag, den 11. Mai, abends.

1896.

Amtlicher Teil.

Dresden., 10. Mai. Se. Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen und Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin, Königin von Preußen sind gestern, Sonntag, Nachmittag 4 Uhr 30 Min. nach Frankfurt a. M. abgereist.

Dresden., 11. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin haben sich gestern, Sonntag, Nachmittag 4 Uhr 30 Min. nach Sibyllenort begeben.

Dresden., 8. Mai. Mit Allerhöchster Genehmigung Se. Majestät des Königs ist dem Jäger-Bataillon Nr. 12 Ernst Friedrich Flach in Freiberg für die von ihm am 10. Februar dieses Jahres unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errichtung eines 12-jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens im sogenannten Schwimmwettkampf daselbst die silberne Lebendrettungsmedaille nebst der Befugnis zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

Eruenungen, Verleihungen u. c. im öffentlichen Dienste.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts.
Zu Dresden: die 2. Lehrerstelle an der Realschule zu Wilberau. Röhrer: die obere Schulstelle. Entnommen: 1800 R. Jahresgehalt, 120 R. für den Unterricht in der Fortbildungsschule, 25 auf weitere 180 R. für Überhaupt, reale Lehreng in der Schule und Unterricht. Fortbildungsschule: Bewerbungsbüro, denen das ausführliche Reggeln beigelegt ist, sind bis zum 20. Mai an den 2. Beauftragten des Schulrat Schreier in Annaberg einzufinden.

Nichtamtlicher Teil.

Die Rede des Unterstaatssekretärs Chamberlain

vom letzten Freitag wird in der gesamten europäischen Presse eingehend besprochen. Und mit Recht —, denn sie enthält mit voller Offenheit die Beweggründe der englischen Politik in Südafrika, deren Endpunkt noch Chamberlains Erklärung nicht war, wie man bisher annehmen musste, in der Angleichung der noch nicht anerkannten Regenländer, sondern auch der sämtlichen von europäischen Kolonialisten rechtsprechenden Ur-sprungen gegründeten südafrikanischen Freistaaten an die von Cecil Rhodes errichteten englischen "Ver-einigten Staaten in Südafrika" zu bestehen hat. Die Mission dieses "verdienstvollen englischen Kolonialators" in Südafrika, die der Bevölkerung dieses erträumten Ideals gilt, entspricht also vollkommen den Absichten der englischen Regierung, die folgerichtig auch nicht im eurasischen Raum daran denken kann, Cecil Rhodes wegen der bei Verfolgung dieser Ziele gemachten "Fehl-griffe" von ihren Hochschulen abzuschützen und ihm durch vorzeitige Entfernung vom Schauspiel seiner bisherigen Thatigkeit die Möglichkeit zu nehmen, diese "Fehler" wieder gut zu machen.

Die fundgebogene Auskunftung des englischen Kolonialministers steht mit den Redess-begriffen, auf Grund deren die gesamte europäische Presse — mit alleiniger Ausnahme der von dem südafrikanischen Kapitol bezahlten englischen Pressezorgane — den Organisator des Jamesonischen Einbruches in Transvaal verurteilt hat, im größten Widerspruch. Undertast bestätigt aber auch die Rede Chamberlains vollständig die allgemein gehegte Annahme, daß Cecil Rhodes der Urheber und Leiter des gegen die süd-

afrikanische Republik unternommenen Anschlags gewesen ist, und daß die englische Regierung dabei die Rolle der höheren Vorstellung und Beschützerin gespielt hat. Wollte man nach den heutigen, gegen Chamberlain gerichteten Worten des liberalen Führers Harcourt im Unterhause urteilen, könnte man sogar auch annehmen, daß selbst in England die Entrüstung über die Jameson, Rhodes u. s. w. im Steigen begriffen sei. Aber hierin würde man sich offenbar täuschen. Auch die Liberalen haben bisher schon im allgemeinen die südafrikanische Politik des konservativen Ministeriums billigt, sowohl diese auf die Erweiterung der englischen Einflussphäre in Südafrika gerichtet war, und ihre offizielle Entrüstung gegen Rhodes, Jameson und Genossen galt auch mehr dem die politische Ehrenhaftigkeit Englands kompromittierenden Misslingen des Jamesonischen Anschlags, als dem Anschlage selbst. Und nun, da Chamberlain in seinen Erklärungen jenes Bied von den nationalen und kolonialen Interessen Großbritanniens in Afrika so schön gelungen hat, daß allen Engländern so angenehm und so sehr verständlich klingt, wird man auch im liberalen Lager nicht mehr allzu scrupulos sein und sich um den moralischen Wert der Mittel, mit denen die leitenden Männer die kolonialen Ideale zu verwirklichen suchen, nicht zu sehr kümmern. Jetzt, nachdem die Regierung selbst Cecil Rhodes als dem Chef der Verwaltung in der Rhodesia das Zeugnis eines verdienstvollen Politikers und Patrioten ausgestellt und seiner Urheberhaft an dem Jamesonischen Einbruch in Transvaal das Mantelchen eines wieder gut zu machenden Fehler umgeworfen hat, bedarf es gewiß keiner großen Anstrengung mehr, um die öffentliche Meinung in England darüber zu beruhigen, daß Großbritannien um den englischen Kolonialbesitz in Südafrika nicht die geringste Gefahr drohen werde, auch wenn Cecil Rhodes und seine Freunden in der Leitung der Chartered Company auch weiter noch die Möglichkeit gefunden werden sollte, in der bisherigen Richtung, aber freilich mit größerer Umsicht, in Rhodesia auf das große Ziel der englischen Politik in Südafrika — nämlich auf die Begründung der britischen Oberherrschaft über alle englischen und holländischen Kolonien und Freistaaten — loszuwirken.

Anders aber wird der Eindruck im übrigen Europa sein. Überall wird man es hier für begreiflich finden, wenn die Enthüllungen der legitimen Ziele der englischen Politik in Südafrika und die Solidaritätsbekundung der englischen Regierung vor den Leitern der Chartered Company bei den südafrikanischen Republiken die größte Erlistung hervorrufen und den letzten Rest der Genuigheit der transvaaler Regierung zur gütlichen Beilegung des Streites mit der Verwaltung der Rhodesia und mit England verschwinden mögen wird. Und der Umstand, daß Chamberlain im Namen der englischen Regierung erst jetzt, nachdem dem angeblichen Matabelo-Aufstand endlich "der Raden gebrochen" worden ist und infolgedessen die in Abodesia und Mateling konzentrierten Truppen zu anderen Unternehmen verfügbar geworden sind, Transvaal gegenüber ohne Sprache hinreichlich der Ziele der englischen Politik in Südafrika zu führen sich entschlossen hat, wird die Stimmung der Europäer jedenfalls nicht besser machen.

Es gewinnt in der That den Anschein, als ob England den Moment für gekommen erachtet, den Streit mit Transvaal durch die Waffen zum Ausdruck zu bringen. Dieser Entschluß müßte zweifellos den Rest an mancherlei Verwicklungen in sich tragen, denn es giebt zweifellos Nationen, die nicht zögern würden, wenn man versuchen sollte, den weiteren Buren auf den Leib zu rücken.

humanistischen Geist des achtzehnten Jahrhunderts niedergeworfen ließ. Aus der Theatergeschichte weiß man, daß "Iphigenie" zu seiner Zeit die Popularität anderer Goethescher Dramen erlangt hat. Die Art des Stoffes und der vornehme Ton der Behandlung erklären das vollkommen, und man darf wohl annehmen, daß herein nur ein mehr der Lyrik als dem Drama zugeneigte Goethe ohne Neigung für Handlungsfähigkeit und realistische Szeneriemalerei handeln möge. Es muß ein ungemeinlich gefaßtes, innerlich rein gehämmertes Publikum sein, das sich an der Formvollendung dieses Dramas erfreuen, an dem Reichtum seiner Sentenzen und Reflexionen erbauen und von der das Ganze trübenden, geflügelten und verächtlichen Weltansicht erheben lassen will.

In solchem Sinne war es voreiligern ererblich zu besohcken, daß das quibusque Haus, in dem sich auch die Jugend zahlreich eingefunden hätte, dem Dichterwerke mit angemalter Teilenahme folgte. Diesem Interesse kam auch eine gute Darstellung entgegen, die von Dr. Ulrichs beliebter Meisterleistung in der Tänzletheit bekräftigt wurde. In der vollendeten Klarheit der Rede, in der schönen Einheitheit der Bewegungen und Stellungen erreicht die Darstellerin einen Grad des Gelungen, wie er in der heutigen Schauspielkunst bei derartigen idealen Aufgaben gesonnen wird. Als Thoos mischt Dr. Holthaus mit, der ebenfalls sehr gut sprach, aber in der Gesamtbildung noch etwas fern von seinem möglichen, unbedingt der durchgreifenden Bedeutung, die Goethe mit dem zweiten Tänzlein des Euripides vorausgesetzt hat. Vorausgab gab Dr. Müller die kleine Partie des Arles. Crest und Palades wurden von den Herren Waldeck und Dettmer gegeben, in diesem Einzelnen sehr befriedigend und witzig, wenn auch nicht ohne manche leidliche Momente. Räumlich aus Dr. Dettmer keine Figur kräftiger anzufassen, Palades ist doch ein früher junger Jungling, seine Darstellung verträgt also nichts Beschwichtiges.



Herausgängsgebihr:
Für den Raum einer gespaltenen Seite einer Seite
20 Pf. Unter „Ungedruckt“
die Seite 20 Pf.
Bei Tafeln- und Bildern
entsprechender Aufzahlung.

Gesetzgeber:
Königliche Expedition des
Dresdner Journals
Dresden, Ammende 20.
Heimliche Zeitung: Nr. 1295.

4 Uhr 30 Min. nach Sibyllenort ab, woselbst die Aufsicht abends 10 Uhr erfolgt.

Im Allerhöchsten Besorge befinden sich: Frau Oberholzmeisterin v. Pflug, Hofdame Gräfin Einsiedel, Hoffräulein v. Abele, General-Adjutant Generalleutnant v. Windfuß, Kammerherr v. Windfuß, Adjutant Major v. Thremthal, Kammerjunker Freiherr v. Roemerich und Hofkaplan Hahn, sowie als Gott der Graf Orlitz. Der Aufenthalt Ihrer Majestäten auf der schlesischen Besitzung wird sich vornehmlich auf mehrere Wochen erstrecken.

Dresden., 10. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, begibt sich im Allerhöchsten Auftrag Se. Majestät des Königs zu den Eröffnungsfeierlichkeiten nach Breslau. Die Abreise erfolgt am Sonntag, den 17. d. Mon., mit dem Fahrplanmäßigen Schnellzug 10 Uhr 29 Min. vorm. vom Schlesischen Bahnhof über Breslau-Sobnowice nach Warschau. Von Warschau aus fährt ein Kaiserlich Russischer Sonderzug zur Bergfahrt.

In der Begleitung Se. Königl. Hoheit werden sich befinden: Se. Erzherzog der Generalleutnant v. Windfuß, Kommandeur der 3. Division Nr. 32, der General-Legationsrat im Ministerium der auwärtigen Angelegenheiten Fhr. v. Frieden, der Oberst v. Garde-Kavallerie, Kommandeur des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 und der persönliche Adjutant Rittmeister Ernst v. Ridda.

Dresden., 11. Mai. Se. Königl. Hoheit der kommandierende General Prinz Georg wohnte heute von 7 Uhr morgens ab den Bataillons-Besichtigungen des Schützen-Regiments Nr. 108, bez. des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 erzielten.

Die Herren der Tafel gieben ein aus Marshall Nienhoven, Raiblumen und Farren hergestelltes Bouquet, über welchem von dem Lufth. Ranten von Asparagus und Apfelschnäbeln herabhangen. Von diesem Arrangement inmitten der Tafel zogen sich auf dem Damaststoffscheide parte Ranten aus Apfelschnäbeln, Bergkirschenblätter und verschiedenfarbigen Blättern und Gräsern nach beiden Seiten, wo Bonnets mit La France-Nienhoven und Farren den Abschluß der Tafeldekoration bildeten. Außerdem behandelte sich vor jedem Gedekte ein Sitzsack aus Bergkirschenblätter, Malböscheln und Marshall Nienhoven.

Nach der um 6 Uhr erfolgten Auftreibung der Tafel verweilten die Durchlauchtigsten Herrschaften bis 7 Uhr im Palmengarten. Sodann fand die Abreise der Kaiserlichen Majestäten von Hofstelle Strehlen aus mittels Sonderzugs nach Frankfurt a. M. statt. Die Königliche Familie gab den Kaiserlichen Majestäten das Geleite bis zur Eisenbahnhauptwache. Dasselbe hatten sich für Berghabung eingefunden. Die Hofdamen Gräfin Einsiedel und Gräfin Rentzsch, Oberhofmeisterin v. Waldeck und Adjutant Major v. Paritz. Nach herzlicher Verabschiedung von der Sächsischen Königsfamilie und nachdem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Damen und Herren des beiderseitigen Gefolges huldvoll begrüßt hatten, bestieg das Kaiserpaar den Sonderzug, welcher 8 Uhr 25 Minuten die Haltestelle verließ.

Seine Majestäten der König und die Königin wohnten gestern, Sonntag, vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Kirche bei.

Mittags 41 Uhr zählten Se. Majestät der König, Königlich Technischer Hochschule aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins mit Allerhöchsteure Gegenwart aus.

Nachmittags um 2 Uhr vereinigte sich die Königliche Familie bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg im Palais Parkstraße zur Familientafel.

Danach reisten Ihre Majestäten der König und die Königin mit dem Jahrzehntmäßigen Schnellzuge

von französischen Schauspielern dargestellt, wird sich die ganze Geschichte lebendig, bunter vornehmen, die Satire wird idyllisch werden. Aber wie sagt schon Schiller im Sommernachttraum? "Gott behalte dich Tiefel, Gott behalte dich, du bist transfosiert!" Im Grunde beherrsche nur Dr. Teiwes (de la Rose) mindestens und zweitlich die Aforderungen seiner Rolle, er brachte den unablässigen Wechsel zwischen amlicher Würde und Schwerden leicht, ganz virtuos zur Erfüllung und erfüllt mit Recht großen Beifall. Den zunächst prahlten nur von den Mitgliedern unseres Leidenschafts- und Herrn Friede (Bonaparte) und Dr. Claire Krone (Suzanne) aus. Für die übrigen Mitwirkenden ist es kein Vorwurf, daß sie eben nur Anstrengungen und Unsicherheit von Gesetzen, nicht Gehalten selbst herausbringen. Es ist unmöglich, bei einem so bedeutenden Ensemble zu machen, daß man gleichzeitig einen anderen Stil zu treiben und soll zu leben. Und für den Herrn Director hätte es der Höhe kaum gelohnt, er spielte schon bei der dritten Aufführung, trotz des Sonntags, vor halbkreissem Hause. Nur auf größere Deutlichkeit des Strebens ist niederholzt zu deuten, sie hängt mit guten oder schlechten Gesetzen, vollzähmlich oder froolem Stil, nicht zusammen und ist eine allgemeine Schauspielerfrage.

Adolf Stern.

Der Hervorruß im Theater.

Das "Deutsche Theater", das in Berlin mit der Abschaffung des Hervorruß" voran ging, die königl. Theater, die auf Anregung der Künstler, mit dem Verbot des Hervorruß durch Setzall ausgezeichneten Künstler folgten, erstmals seit einiger Zeit die Frage einer Wiederherstellung des Hervorruß. Um die praktische Entscheidung dieser Frage zu erleichtern, hat der "B. B. C." sich mit dem Erfaften um Musterung ihrer Ansicht an eine Anzahl von deutschnahen Dichtern gewandt sowie an Bühnenleiter, von denen eine lachende Beurteilung der Sache zu erwarten

Kunst und Wissenschaft.

R. Hoftheater. — Neuheit. — Am 9. d. M. Goethe-Etusus. IV. Abend. "Iphigenie auf Tauris." Schauspiel in fünf Akten von Goethe.

Die Aufführungen im Goethe-Etusus sind bis zu demjenigen Drama des Dichters geboten, welches nicht durch dramatische Kraft, sondern fast ausschließlich durch poetischen Geschmack auf uns einwirkt. In "Iphigenie" fehlt die äußere Handlung, Rassengleichheit und Spannung der Aktion, eigentliches Leben; alles ist vielmehr innere Bewegtheit in diesem Seelenzettel, in dem, entgegen Gesetz der Tragödie des Euripides, eine innere Lösung des Konflikts ohne Deut ex machina erreicht und erzielt ist, in dem die Menschen nicht mit den Gewalten anderer, sondern nur mit den Besierden und Erklärtungen des eigenen Herzens kämpfen. Mit der Wahl des Gegenstandes in Goethe zu den Überlieferungen der Renaissance zurückgeführt und zwar in einer Zeit, wo lediglich noch die Oper an einstigen Stoffen festhielt; sein Iphigenien-Schauspiel bildet eine Fortsetzung des Renaissance-dramas der italienischen und französischen Literatur und zugleich eine solche Erhöhung und Veredelung desselben, daß man die Schöpfung unseres Dichters mit Recht als "das Echte, was die erneuerte Antike in den modernen Literaturen anzunehmen hat", bezeichnen kann. Diese Erneuerung der Antike bezieht sich indes nur auf den künstlerischen Ausdruck, nicht auf den geistigen Inhalt, der uns Grundgedanke und Empfindungen bietet, die von der Weltanschauung des eigenen Herzens lösbar sind. Mit der Wahl des Gegenstandes in Goethe zu den Überlieferungen der Renaissance zurückgeführt und zwar in einer Zeit, wo lediglich noch die Oper an einstigen Stoffen festhielt; sein Iphigenien-Schauspiel bildet eine Fortsetzung des Renaissance-dramas der italienischen und französischen Literatur und zugleich eine solche Erhöhung und Veredelung desselben, daß man die Schöpfung unseres Dichters mit Recht als "das Echte, was die erneuerte Antike in den modernen Literaturen anzunehmen hat", bezeichnen kann. Diese Erneuerung der Antike bezieht sich indes nur auf den künstlerischen Ausdruck, nicht auf den geistigen Inhalt, der uns Grundgedanke und Empfindungen bietet, die von der Weltanschauung des eigenen Herzens lösbar sind.

ihen Bairlandes zu sigen. Und noch ein Werk des Bundes für das Instrument, mit dem er uns das Reich gebaut. Er läuft sich das Instrument, er fügte, er kämpfte für daselbe, er hat das gelebt, was wir jetzt vor uns und bewundernd sehen; er hat auch glorreichen Krieg in der Hand des Reiches unterbrochen Europa und der Welt 25 Jahre des Friedens gebracht. Und so hoffe ich, daß ein jeder von uns nun auch mit mir darüber einstimmen wird, daß es unserer Pflicht ist, unter Volk in Waffen einzuhüben, zu eilen und zu achten. Danckbar Dem, der uns dies Geschenk gemacht, hoffe ich, daß nun auch jener uns weitere 25 Jahre des Friedens bescherten seien, und daß in diesen 25 Jahren das Reich in höchster Glorie strahle. Ich spreche die Hoffnung aus, daß es der Stadt Frankfurt beigeblieben sein möge, wie meinem ganzen Volke, nach einer in langer Friedenszeit sich zu entwickeln. Dank diesem Heere, das Deutschland Sicherheit bietet und dafür sorgt, daß niemals irgend ein Feind im Stande ist, den Frieden unseres Landes ungern zu stören. In dieser Gedenkung habe ich mein Glas und trinke auf das Wohl der Stadt Frankfurt. Sie lebe hoch! hoch! hoch!"

Auch den Deutschen fand der Besuch des Oberhauptes statt. Um 10 Uhr verließen die Majestäten die Oper und unternahmen eine Rundfahrt durch die glänzend erleuchtete Innenstadt. Hierauf erfolgte die Fahrt zum Hauptbahnhof. Um 10 Uhr 25 Min. reiste Ihre Majestät die Kaiserin nach Berlin ab, und um 10 Uhr 30 Min. erfolgte die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Baden-Baden. Dasselbst fand die Ankunft am 11 Uhr 20 Min. statt. Sr. Majestät fuhr durch die festlich geschmückten und erleuchteten Straßen nach dem Schloss Taxis der vorgedrängten Nachsunde hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die den Kaiser mit entzückendsten Zusprüchen begrüßte.

Zus Frankfurt haben Sr. Majestät der Kaiser gestern folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck nach Friedrichshafen gerichtet: "Der Frankfurter Frieden, welcher vor 25 Jahren geschlossen und dessen Erinnerung jedem durch Erstellung einer Steiterhalle für den in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm den Großen in weissroter Weise gehisst wurde, bildet das Anhängsel einer gewölbten Zeit, in welcher Deutschland seine Einigkeit und Freiheit, sowie die ihm im Norden der Völker geschenkte Stellung wachtert. Welche unvergesslichen Verdienste Sie, mein lieber Fürst, sich hierbei erworben. Ihnen heut' von neuem in Denkschreit und Verehrung auszusprechen, ist mir Bedürfnis und Pflicht. Recken den Namen des großen Kaisers Wilhelm wird der Name seines großen Königs in der Geschichtsseite allezeit längen, und in Neuen Herren wird das Gedächtnis unauslöschlicher Dankbarkeit gegen Sie wie ersterden. Wilhelm I. R. — Hierauf ging folgendes Astrologogramm des Zürich an Sr. Majestät den Kaiser ein: "Euer Majestät haben mich durch die kühnste und erstaunlichste Begründung vom heutigen Tage hochgehobt und beglückt und ich bitte Allerdankstiller meinen ehrerbietigsten Dank dafür Eurer Majestät zu führen legen zu dürfen."

Durch eine Sonderausgabe des "Reichsanzeigers" vom gestrigen Tage wird folgender Allerhöchster Erlass fundgegeben: Bei der heutigen fünfzehnjährigen Wiederkehr des Tages des Frankfurter Friedensschlusses ist es mir Bedürfnis, allen jungen und ehemaligen Angehörigen des Reichstheaters, welche bis jetzt in höherer, sei es in geringerer Stellung, jeder an seinem Teil, um die großen Erfolge von 1870/71 verdient gemacht haben, in dankbare Erinnerung kleine Anerkennung auszubreiten. Ich gedenke dabei nicht nur der Beamten der Post- und Telegraphenverwaltung, deren Verdienste ich bereits in Meinem Erlass vom 18. Januar d. J. anerkannt habe, sondern nicht minder der unermüdlichen und erfolgreichen Bemühungen der Beamten des trefflich erannten Reichstheaters, wie der verdienstvolles Thätigkeits der Beamten des Brüder Hauptquartiers und der Postverwaltung in den okkupierten Gebietsteilen. Sie alle haben in ihrer amtlichen Stellung mit Auspostierung und Pflichttreue zur Erfüllung der in jener großen Zeit der Einigung der deutschen Stämme gethetten Aufgaben beigetragen. Ich vertraue zu Gott, daß ähnliche Zeiten gleich plötzlich und ersterordnende Männer finden werden. Sie wollen diesen kleinen Erlass durch den "Reichsanzeiger" zur öffentlichen Kenntnis bringen — Frankfurt a. M., den 10. Mai 1896. Wilhelm I. R. Zürich zu Hohenlohe. — An den Reichstagler.

Die "Frankfurter Zeitung" hat bestimmt die Behauptung aufgestellt, daß eine Brunnweinsteuer-Kasse vorbereitet werde, welche die Material-Brennereien, die vorzugsweise im Süden und Westen betrieben werden, zu Gunsten der landwirtschaftlichen Brennereien besteuert werden soll. Demgleich die Nachricht sofort demontiert wurde, daß die "Berl. Vol. Nachr." doch nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die falsche Behauptung des Frankfurter Blattes offenbar darauf berechnet ist, im Süden Stimmung gegen den Norden zu machen, d. h. den Widerstand gegen das Judentum erneut aufzunehmen.

Als Erster beantragte Ernst v. Wildenbruch die Anfrage mit einer eingehenden Befreiung, die wir hier in ihrem größeren Teile wiedergeben.

Mein Urteil steht seit langem fest: Ich verwirre die Wahrheit, durch welche den Durchläufern verschont wird, nach dem Rückgang des Vorhangs zu erscheinen, um den Ton des Publikums entgegen zu nehmen, vollständig. Keine Empfindung hat in dieser Beziehung nicht ein einziges mal geschnitten; im Gegenteil, sie hat sich verstärkt, so oft es in der Lage gewesen ist, den halb zuverlässigen, halb absurden Vorhang mit anzusehen, daß ein Publikum, das seiner Empfindung Ausdruck geben wollte, gelangweilt und geürgert davon blieb, weil es bemerkte, daß die breite Bühne, die da herabgelassen war, der Vorhang, keine Notiz von seinen Bemühungen nahm. Es braucht ja wohl nicht ausgeführt zu werden, was für ein hämisches Ding der Theatervorhang war und ist. Diese breite, meistens langweilige Wand, die das Theater in zwei Hälften schneidet, in zwei Hälften, die nichts miteinander gemein haben, während der Raum der Sache nach Bühne und Zuschauerraum von Beginn der Beleuchtung bis an das Ende einen einheitlichen, von einem großen Beobachter des Gesichts erfüllten Raum darbieten sollten. Aber es ist möglich, darüber Worte zu verlieren. Die Entwicklung, die das Drama von der Zeit des Griechen in den Sänen genommen hat, das aus dem kurzen, an einem Tore sich abspielenden Lebensmoment einer von Tot zu Tot wandelnden, in aufeinanderfolgenden Absidenen sich entwickelnde Lebensgeschichte geworden ist, hat mit einer gewissen Naturnotwendigkeit dahin geführt, daß man das Ende eines jeden solchen Abschnitts mit einem äußerlich wahrnehmbaren Zeichen andeutete, mit einem Accent verfaßt; und diesen Accent hält das Nebenstellen des Vorhangs am Ende des Alters oder des Zwischenabschnitts am Ende der Säne der Einzelheit, wenn man ein einziges Mal zwischen den Sänen eingeschoben ist. Wenn besteht denn die Illusion im Theater? Der Raum, der die Wirkung des dargestellten Dramas so himmelhaft über den des gelesenen erhebt? Oder darin, daß die Gegebenheiten der Dichtung sich loslösen aus dem Bilde, das sie Menschen werden, mit entgegneten mit der Gewalt, mit welcher der lebendige Mensch im lebendigen Leben auf mich wirkt, mit dem Tone des Wortes, mit dem Auf-

zufachen. „Besonders die östlichen Brennereien — sagt das Blatt — haben die Rivalie zur Überproduktion ausgenutzt, es wäre keine üble Idee, nun daher die belohnenden östlichen landwirtschaftlichen Materialbrennereien blauen zu lassen.“ Die vorliegenden amtlichen Zahlen führen den Nachweis, wie günstig besonders für die kleinen und mittleren Brennereien die neue Brunnweinsteuer-Kasse genutzt hat. Diese kleinen und mittleren Brennereien sind aber gerade in Süden und Westen bestimmt. Die Behauptung, daß die Belohnungen, durch die namentlich die kleinen Material- und Getreidebrennereien beworben werden, durch Schenkungsregeln wieder eingeschränkt werden sollen, ist an sich schon völlig ungültig. Die Regierung hat bei der Brunnweinsteuer-Kasse wie bei dem Judenteuer-Gesetz das offensichtliche Bestreben gezeigt, gerade die mittleren und kleinen Betriebe im wirtschaftlichen wie sozialpolitischen Interesse

dieses zeigt die deutsche Einführung gleichmäßige ethische Zwecksetzung (A.M.C.)

— Das preußischen Konserватiven geben für der Hoffnung, daß der Reichstag einverstanden ist im Gewerbe wiederhergestellt werden will. Die "Frankfurter Zeitung" schreibt: „Jetzt aber wird das Reichstaghaus zu knapp haben. Gleichzeitig hier die liberalen Bürgemeister höchst zufrieden wie vor acht Tagen bei der Beratung des Gesetzes, so liegt in ihren Händen die Entscheidung. Wie hoffen indessen, daß die konserватiven Mitglieder in der Erkenntnis des Erfolgs der Sozialreform zahlreicher erscheinen werden als vor acht Tagen. Dann wird die Annahme eines Antrages, der inhaltlich den § 8 der Regelungsklausur wieder bestellt, keine Schwierigkeit machen. Tatsächlich wurde das Abgeordnetenhaus zu einer ersten Beschlusssitzung über den Entwurf versammelt. Es erfreut und nicht ausgeschlossen, daß die Entscheidung anders ausfällt als jetzt.“

Während behauptet wurde, die rechtsfreudigen Parteien würden bei der Reichstagswahl in Halle dem Abg. Alexander Meyer bei der Erreichung eines

Berl. Abgeordnetenmeisterschaften, will das "Volk"

in Erachtung gebracht haben, daß die Deutsch-Socialisten, Konservativen und der Bund der Landstände den Ober-

bürgermeister Beck ausschließen wollen, der im Falle seiner Wahl sich seiner Fraktion anschließen, sondern "wir" bleiben würde.

— In einer dem gestrigen Gedenktag gewidmeten Beiträgen der "Nord. Allg. Zeit." findet sich folgender Pauschal-

... Im Sachsen hatten die Demokratischen Parteien des Landtages bereits früher ein Abkommen getroffen, gegenüber dem Umfangsteil sehr umfangreichen und namentlich das Einbringen von Abänderungen derselben in das Parlament zu verhindern. Jüngst ist dieses Uebereinkommen erneuert worden, und zwar in besonders bedeutender Weise aus Anlaß des Geburtstags des Königs. Die von den Mitgliedern beider ländlichen Standeslammern unterzeichnete und veröffentlichte Erklärung besagt, daß für ein Zusammengehen der standeshaltenden Parteien, das sich während der vergangenen Landstage auf das Beste bewährt habe, auch außerhalb des Landtages allenthalben zum Wohl des ländlichen Volkes und Landstädten dringend geboten erachtet und daß sie daher gemeinsam, hierfür und für ein gemeinsames Eintreten dieser Parteien bei öffentlichen Wahlen zu wünschen. Solche etwas ähnliches bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufzugeben. Solche etwas ähnlichkeiten bei uns nicht möglich sein. Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das beigebrachte Wort "Kartell" entgegenwerfen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufz

Ermässigung der Preise für *Apollinaris*

Natürlich kohlensaures Mineral Wasser.

Im Einzelverkauf wird das obige Wasser, jetzt wie folgt berechnet:

	Inclusive des Gefäßes.	Vergütung für das leere Gefäß.	Netto-Preis des Wassers.
1/1 Flasche	30 Pf.	5 Pf.	25 Pf.
1/2 Flasche	23 "	3 "	20 "
1/1 Krug	35 "	5 "	30 "
1/2 Krug	26 "	3 "	23 "

Kauflich bei allen Apothekern und Mineralwasser-Händlern.

II. Internationale Gartenbau-Ausstellung.

Dienstag, den 12. Mai 1896

Eintrittspreise: 1 Mark, nach 7 Uhr 50 Pfg., Kinder die Hälfte.

2 CONCERTE

von der Kapelle des 1. Königl. Sächs. Feldartillerie-Regts. Nr. 12. Direction: HANKE.
Elektrische Beleuchtung.

3853

Die II. Internationale Gartenbau-Ausstellung

wird um 2 Tage, bis mit Donnerstag, den 14. Mai,

verlängert.

Die Ausstellungs-Kommission.

Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrt.



Wiedereröffnung des Gesamtbetriebes

Leitmeritz-Dresden-Mühlberg
(am Jahresanfang dem 1. Mai e.)

Dienstag, den 12. Mai 1896.

Die Direktion.

3860

Basch & Co. Herren-Modewaaren.

Specialitäten:
Cravatten, Handschuhe,
Wäsche, Hüte,
Lawn-Tennisartikel.

Pragerstrasse 22.

3859



Erste Dresdener Luxuspferdehandlung A. Risse

Wiesenborstrasse 8, Flügel D
bill zum Verkauf unter jeder Sorte
2 belgische schnelle Wierpänner, 16 Paar erstklassige Wagenpferde,
6 tabelliose höhere Wierpänner, 4 sehr complett gerittene Reitpferde.
Preise müssen!
Telephon Amt 11 Nr. 2436.

Bitte bei verantwortlichen Geschäften bestellt: Regierungsschreiber Dr. Junk in Dresden.

Sendig-Schandau.

Sendig's Hotels, Pensionen und Villen
für 1896 eröffnet!

Sendig's Hotel Villa Quisisana

" " Königsvilla

" " Villa Königin Carola

" Villen Lucia und Russische Villa

bieten für 200 Personen comfortable Wohnung und sind für kurzen als auch längeren Aufenthalt gleich empfehlenswert, also auch für Touristen.

Preise: Zimmer von 2 Mk. an.

Volle Pension I. Klasse (Wohnung und Verpflegung) von 7 Mk. pro Tag, bei Familien von 6 Mk. an. Kinder und Dienerschaften halbe Preise. Prospekte gratis.

Telegramm- und Brief-Adresse: Sendig-Schandau.

Mineralwässer,

naturliche und künstliche.

1896. Füllung.

Freie Zusendung ins Haus.

Löwenapotheke,

Otto Schneider. 3853



3851

Sendig's Hotel Europäischer Hof.

Table d'hôte

an Reuentagen schon 1 Uhr.

Nach dem Rennen **Diners à part und à la carte**
im **Hôtel-Restaurant.**

Kelle & Hildebrandt fertigen Stalleinrichtungen.

Referendar,

Niederlößnitz, Jägerstraße 3, nahe
Schloss Weizsäck, in die 1. Etage
4 beige, geräumige Zimmer u. nicht zu
teuer, auf Wunsch Verleihung u. Wagen-
remise als Sommerlager oder dauernd zu
vermieten. Rüheres bei.

3852

Familienanmeldungen.

Noch langem, schweren Leidens verschied heute morgen 5½ Uhr mein
innig geliebter Vater, Herr

Carl Clemens Schultz,

Geheimer Finanzrat und Vice-Zoll- und Steuerrichter a. D.

Dresden, den 10. Mai 1896.

Schultz,

Premierleutnant im Königl. Sächs. 1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12,

c. 3. Welt-Art.-Infanterie in Passau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. Mai, Mittags 12 Uhr im

Transvaal-Gegengasse Nr. 4 statt.

3853

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork
die Firma „Andreas Saxlehner“ tragen.

Rudolf Bagiér & Comp.

Möbel- und Decorations-Firma I. Ranges.

Atelier für Inneneinrichtungen.

Eigene Tischlerei u. Tapzierwerkstätten.

Complettes Lager

von fertigen Zimmern, von Stoffen,
Teppichen und Tapeten etc.

Musterlager und Ausstellung.

Seestrasse 6. Dresden Seestrasse 6.

(Invalidenpark.) Telefon Amt 1 Nr. 757. (Invalidenpark.)

3854

Hauptgewinne

5. Riaße 129. t. jähr. Landeslotterie

7. Sieghaltung am 11. Mai 1896.

Nach telegraphischen Preisnachrichten ohne
Geld für deren Richtigkeit.
(Rathaus verloren.)

Ein größeres Gewinn.

5000 R. auf Nr. 73415 78548.

3000 R. auf Nr. 4330 1887 4798

7258 7499 7726 9076 10025 10542 13186

13597 11879 24592 24973 30715 31833

3869 30216 36808 36819 37565 44686

49627 51606 54197 7/230 72559 77216

79842 80988 82134 82348 84985 85619

91237 97391 97746 97820.

Königliches Hoftheater.

(Reklame.)

14. Vorstellung im feinen Abend-

Welt-Café in fünf Alten von

Wolfgang v. Goethe. Anfang 5½ Uhr.

Mittwoch: Der Militärkant. Schmett

in vier Aufzügen von Woerl und Trebitsch.

Die Oberjäger in der Küche. Anfang

7 Uhr.

Donnerstag: Goethes Urfahrt 6. Abend.

Montag: Trauerzug in fünf Alten von

Wolfgang. Anfang 5½ Uhr.

Der Herr Direktor.

3855

Tageskalender.

Dienstag, den 12. Mai.

Königliches Hoftheater.

(Reklame.)

Siegfried. Zweiter Tag aus der Trag-

öde: Der Ring des Nibelungen. Bea-

nard Wagner. Anfang 6 Uhr. Ende

gegen 10 Uhr.

Mittwoch: Lucia von Lammermoor.
Anfang 5½ Uhr.

Residenztheater.

Großspiel des Herrn Franz Tenczel vom

Deutschen Volkstheater in Wien. Komödie:

Der Herr Direktor. Großspiel in 5 Alten

von Herr. Bösch und Herr. Garelli. Über-

leitung von Fried. Garelli. In Szene gelegt von

Auguste Rosetti. Anfang 5½ Uhr. Ende

gegen 10 Uhr.

Mittwoch (zum zweitgelegten Male):
Der Herr Direktor.

Nachruf!

Nach schwerer, leider unheilbarer Krankheit verschied

am 8. Mai d. J. im Forsthause zu Langenbrück

der Königliche Forstmeister

Herr Paul Alfred Voigt

Ritter I. Kl. des K. S. Albrechtsordens.

Ein außerordentlich tüchtiger und gewissenhafter Beamter, war
er stets einer der treuesten und sorgsamsten Pfleger seines

Waldes, seinem geliebten Waldes und Herrn immerdar mit
wahrhaftiger Treue und Hingabe tief ergeben!

Wie der wälderliche Forstdienst einen seiner gewissen-
haftesten Beamten, so verlieren wir an ihm einen treuen,
gelierten Freunden und Kameraden, dessen Andenken wir für
alle Zeiten tragen in Ehren halten werden.

Für das Beamtenpersonal des Forstdiensts Dresden

M. Weisswange,

K. Oberforstmeister.

Dresden, den 9. Mai 1896.

3856

Georgs zwei Sohnen.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Frankreich.

Die Regierungskreise schöpfen aus dem Ergebnis der Gemeindewahlen eine wesentliche Verhöhung im Hinblick auf die weitere Entwicklung der inneren Lage in der nächsten Zukunft. Sieht man von einigen für die radikalen Ideen seit jeher sehr empfänglichen großen Städten ab, so zeigt es sich, daß die sozialistischen Lehren in Frankreich an Stellen eher verlieren. Die Provinz will mit diesen wirtschaftlichen Fragen nichts gemein haben, jedoch man sagen kann, 75 Prozent des Landes halten treu zu dem republikanischen Programm wohltuerwogener und durchdringlicher Reformen. Das auf die Revision der Verfassung, das heißt gegen den Senat, gerichtete Bewegung ist in der Provinz keinen Widerhall gefunden. Das Kabinett Molinié geht somit aus dieser Probe gefestigt hervor, was eine um so bezeichnender und lehrreicher Erfahrung ist, als daß radikale Ministerium Monate lang an der Bearbeitung der öffentlichen Meinung im Sinne radikaler Tendenzen gearbeitet hatte. Die Muße hatte sich als vergeblich erweisen. Die Radikalen hielten sich auch sicherlich in der Hoffnung, daß ihnen in der Opposition gelingen werde, was sie als Machthaber nicht zu erreichen vermochten. Man darf ziemlich erwarten, daß die Kammer der neuen Regierung eine verlässliche Stütze bilden wird, daß sich das Schauspiel wiederaufzubauen beginnen wird und vielleicht Schwankungen, wie man es seit sechs Monaten in der Volksvertheitung erlebt, nicht wiederholen werde. Speziell die progressistische Gruppe, an deren Spitze Dr. Lambert steht, muß zu der Einsicht gelangt sein, daß ihre Stellung nun endgültig fixiert müsse, und daß es nicht länger angehe, den Radikalen und den Sozialisten, deren extreme Forderungen die genannte Fraktion im Grunde durchaus missbilligt. Gejagte Leute zu erreichen. Entschließt sich die Gruppe Lambert nicht, treu zum Kabinett Molinié zu stehen, dann würde letzter auf die Unterstützung der Rechten angewiesen sein, der jedoch die Regierung nicht das geringste Vertrauen schenkt, wenn sie gegen dasjenige Ministerium Stellung nimmt, da ihr dessen Stütze durchaus keinen Gewinn bringt. Es ist daher nicht richtig, daß das Schicksal des Kabinetts in den Händen der Rechten liegt, da die letztere durch die Umstände zur Unterstützung der Regierung gezwungen wird. Die meiste Gewähr für den Bestand des Kabinetts Molinié bietet jedoch die Erkenntnis der parlamentarischen Kreise, daß der Ausbruch einer neuen politischen Krise gefährlich werden und deren Auflösung bedeutend näher rücken würde. Die Aussichten sind daher keineswegs so ungünstig, wie dies von denjenigen dargestellt wird, denen politische Wahlen ein Bedürfnis sind oder im Hinblick auf gewisse Zwecke sehr erwünscht waren. Das Kabinett Molinié darf sich vielmehr der Hoffnung hingeben, daß ihm die Möglichkeit geboten sein werde, an der Durchführung der in seiner Programmserklärung angekündigten Reformen ruhig zu arbeiten.

Das „Journal des Débats“ beleuchtet die Art und Weise, wie unter dem radikalen Ministerium Bourgeois gewirtschaftet werden soll, folgendermaßen: Im letzten Augenblick befreiten sich die Minister, ihrer näheren Freunde mit Beamtenstellen zu versorgen. Dadurch ist dem Ministerium Molinié die vorige Ratsversammlung aufgefallen, eine genaue Revision dieser Stellenverteilung vorzunehmen. Außerdem haben verschiedene Minister, den Vorstehern engagiert, die ihnen zur Auszahlung von Unterstützungen gewährten Geldbündnisse mehr oder weniger erschöpft, um sich eine gute Rundschau zu verschaffen. Nach Erklärungen an dieser Stelle ist erwiesen, daß der frühere Justizminister Ricard während seiner Amtsführung den Rands für Benützungen, die vom Auslaufen erfolgen, vollständig verausgabt hat. Man behauptet sogar, daß die zu diesem Zweck veranschlagten Summen den bestellten Kreis um etwa 10000 Fr. übersteigen. Ferner habe der frühere Untersekretär Combes den ihm vom Bau und Unterrichtsminister beauftragten Kreis von 5 Mill. Franken bis auf 33000 Franken bereit verdrückt. Endlich wird behauptet, daß der Marineminister Loddre habe 50000 Fr. mehr für Gratifikationen ausgegeben, als für das ganze Jahr benötigt waren. Die Radikalen werden vermutlich die Antwort auf diese Anklage nicht schuldig bleiben.

Der beabsichtigte Bruch des Marineministers der deutschen Reichsleitung im Arsenal von Brest ist von einigen Pariser Blättern in einer Weise erwartet worden, welche eine offiziöse auftretende Rolle in regierungswidrigeren Organen eilläuft. Danach mündet man sich im Marineministerium über die seltsamen Denunciations und verbürgt man, der Besuch des Regattaplatz's Siegel verstehe nicht im geringsten gegen die herrschenden Gewohnheiten. Die französischen Militär- und Notarienattachés im Auslande erhalten überall ähnliche Ernennungen und Einladungen. Übrigens werden den freunden Besuchern nur das gezeigt, was sie sehen könnten und sollten, und halte man vor ihnen gescheut, was ihrer Neugier aus leicht begreiflichen Gründen vorzuhalten sei. Die begleitenden Offiziere hätten ameissene Kleid und rückten nach danach.

Der verrückte Hünshem.

Eine Erzählung von Charlotte Rieze.

16

(Fortsetzung.)

Komm dich in acht, sagte ich noch einmal. Diese Freudenträger ist nichts für dich. Vom sie mit ihrem Strandläuber, den ich mir übrigens merken werde, glücklich werden und hole dir eine jugendliche Jungfrau aus adeligen Haushalt. In den Domänenlöchern hast du Auswahl, und sie posen alle besser für dich, als dieses Mädchen. Dein du bist doch nun einmal als Baron auf die Welt gekommen und wirst es schon allmählich spüren, daß du nicht zu den Bauern gehörst.

Ich redete ihm noch weiter zu, aber er schien mich nicht zu hören. Er hatte noch immer die Hand auf die Bibel gelegt und blickte durch die kleinen, trüben Fenstercheiben auf den Kirchhof.

Ich werde dennoch ihre Seele von der jüngsten Lust abschren, und den Himmel retten, sagte er.

Da begann eine dumpfe Glorie zu läuten. In einer Viertelstunde sollte ich in der Kirche sitzen.

Als der Gottesdienst begann, sah Propst Raden mit verdächtigem Gesicht neben mir. Er hatte schlecht geschlafen, wie er mir zustimmte, der Koffer war schlecht und das Brot noch schlechter gewesen. Er gähnte viel, während sich die Kirche langsam füllte, und sah aus, als wenn er das verärgerte Schloß nachholen wollte. Ich betrachtete mit Ludolfs

— Der „Tempo“ veröffentlicht eine Depesche aus Präsident, welche die Dokumente mitteilt, aus denen die Teilnahme der Chartered Company an dem Einfall Jamesons klar ersichtlich ist. Unter diesen Dokumenten, welche in die Hände der Transvaal-Regierung gelangt sind, befindet sich eine Reihe von Inkarnationen, welche Sir John Willoughby unter dem 9. Dezember 1895 den Vertretern der Chartered Company in Fort Salisbury und Bulawayo im Hinblick auf den damals vorbereiteten Einfall Jamesons erzielte. Dieser Willoughby, Oberstleutnant der Royal Guards, kommandierte die Kavallerie von Lord Rhodes und war militärischer Chef des Überfalls auf Jameson. In einem Briefe an den Verwalter von Fort Salisbury fordert er, daß dieser Name der Chartered Company ihm das Wort „Salisbury“ telegraphieren möge, falls die Kavallerie-Eckabone von Mochona-Land und Matabelo-Land zu mobilisieren seien. Das Wort „Bulawayo“ soll er depechieren, wenn bloß die Mobilisierung der Kavallerie des Matabelo-Landes erforderlich erscheine. Wenn aber Willoughby das Wort „Salisbury“ telegraphiere, so mache durch „Reuter's Bureau“ und andere Telegraphen-Gesellschaften der Normarch der Abordnungen Kavallerie nach dem Süden publiziert werden. Willoughby verständigte die Royal Guards, daß die Zeiten, welche sich für Jameson Expeditions-Corp anwerben lassen würden, in Rhodesien Verträge abschließen könnten und für drei Monate auf einen Betrag von 1125 Francs rechnen dürften. Ferner sind Depeschen vom Kommandeur der Chartered Company an Jameson über die Lieferung von Sätteln und von hundert Rössen bestellt, ebenso wie der Capponnie, auf offiziellem Papier der Gesellschaft Major White in betreff der Lieferung von drei Maxim-Geschützen und 25000 Patronen, welche White bis zur Ankunft Jamesons aufzubringen sollte. Stevens verhandigte auch White von der Anzahl von 100 Mann und der Anmeldung von freiwilligen Schülern.

Italien.

Rom. Nach heimliche sechzehnständige Sitzung endete gestern die Aprildebate in der Deputiertenkammer. Cipolla Adolfo, Fortis, plauderte in längster Rede für die Braunvorwürfe. Hierauf sprach der frühere Kriegsminister, Moretti, einzelne Punkte des Braunvorwurfs richtig zu stellen. Moretti wies den Vorwurf zurück, daß er als Kriegsminister den Krieg bis zum äußersten führen wollte. Als Spur auf Rubinis Senatorrede betreffs verschwundener Dokumente antwortete er, daß Rubini und er klarstellten, daß kein Minister ein Recht habe, Dokumente an sich zu nehmen. Er dinge darüber, daß kein Beamter des inneren oder äußeren Ministeriums beklagt werden könne. (Verneigung.) Er werde aber sich enthalten, irgend welchen Vorwurf jetzt auszusprechen. Nach persönlichen Bemerkungen gab Rubini die Regierungserklärung ab, hinter dem Thron und Belotti eine unheimliche Stellung zu schaffen. Dies und der Bericht auf jede weitere Ausdehnung und Feindseligkeit werde erneutere Angriffe Belotti vorbeugen, der ohne die Dogmatische Abgeordnete und Adolfo Zanetti mit betreibt hätte. Die Reden seiner Kollegen ergänzten, lehnte er es ab, die Anlage des früheren Ministeriums anzunehmen. Er wolle kein Vertrauensvotum, aber er betrachte jedes der Regierung günstige Wort als Zustimmung zu seiner bisherigen Kriegspolitik, und möchte, daß die Kammer über die Tagessordnung abstimme, ob von den Erklärungen der Regierung Alt nehm. Schließlich wurde mit 278 gegen 133 Stimmen ein Beschluß antrag. Guardiis angenommen, durch den die Erklärungen der Regierung genehmigt werden. Sodann nahm die Kammer den Gehorsam entwegen der Überschreitung der Aufgaben für Afrika an. — Über das Ergebnis der Sitzung äußerte sich vorigestern vor die „Tribuna“, welche sogte, die Kammer habe sich selbst und das Land entwöhnt, und dies in einem Augenblick, in welchem Bulowitsch alle Spuren und Angaben der Philister durch glänzende Thaten lügen stafe.

Wie aus Massauah gemeldet wird, hat General Bulowitsch das Mangascha, das Sebat und Agostafari aufgefordert, die gefangenen Italiener wieder in Freiheit zu setzen, in Halle der Reisung würden erste Repressalien angedroht werden. Das Sebat und das Mangascha machten Auskünfte. Agostafari ließte die in nächster Nähe stehende Festung auf die „Tribuna“ vor, die die moralische Seite der Lage Chamberlain verharmlosend darstellte, seine Rede werde vielen eine wahre Erinnerung bereiten. Sie zeige, wie weit er noch entfernt von dem Ideal eines großen Staatsmannes sei.

Den Bericht für die Riedertung der gemeinsamen Untersuchungskommission beider Häuser bezogt „Chemical“ als ungünstig. Wie brauchen eine starke unparteiische Kommission unter Voritz eines großen Richters. Die Welt beobachtet uns höchst, mit man zu freundlichen Augen. Wir haben uns von dem höchsten Rade befreit und werden verhindern, daß er die übrigen höher geraden werden. Die Verhandlungen mit den Regierungskreisen werden verhindert werden. Sie werden daher ein wenig auf die Räume Adolatis und Raffaels bezogen, mit den Regierungskreisen zu beginnen.

Am Sonnabend wurden die auf die Räume Adolatis und Raffaels bezüglichen Schriftstücke veröffentlicht. Aus denselben geht hervor, daß die Regierung am 6. Februar den General Bulowitsch beauftragt hatte, alles zum vollständigen Verlassen des Landes zu bringen und sich bis zu den Grenzen von Beira Rasa zurückzuziehen. Beim Rade bestätigte Bulowitsch die Regierung am 22. April telegraphisch, daß er in Folge der Rasse erhaltener Nachrichten, welche weitere Verhandlungen der Demokratie anhinderten, dem Kommandanten von Rassa den Befehl gegeben habe, sich, wenn die drohenden Geweihen des Demokraten das befehl gegeben, mit den Regierungskreisen zu beginnen.

Am Sonnabend wurden die auf die Räume Adolatis und Raffaels bezüglichen Schriftstücke veröffentlicht. Aus denselben geht hervor, daß die Regierung am 6. Februar den General Bulowitsch beauftragt hatte, alles zum vollständigen Verlassen des Landes zu bringen und sich bis zu den Grenzen von Beira Rasa zurückzuziehen. Beim Rade bestätigte Bulowitsch die Regierung am 22. April telegraphisch, daß er in Folge der Rasse erhaltener Nachrichten, welche weitere Verhandlungen der Demokratie anhinderten, dem Kommandanten von Rassa den Befehl gegeben habe, sich, wenn die drohenden Geweihen des Demokraten das befehl gegeben, mit den Regierungskreisen zu beginnen.

St. Petersburg. Die Mitglieder der hier eingetroffenen außerordentlichen chinesischen Gesandtschaft werden von den offiziellen Kreisen sowie auch von den Privatpersonen, die mit denselben verkehren, in jeder nur höflichen Weise ausgesprochen. Man scheint die Chinesen zu bewundern und ihnen zeigen zu wollen, in wie hohem Grade man China sieht und wie viel den Russen daran gelegen ist, die guten Beziehungen zu dem kaiserlichen Reiche noch weiter zu entwideln. Wie der „Frank. St.“ aus Moskau geschrieben wird, wollen die dortigen Großmäuse, die den Handel mit China (Theeinfuhr)

wünschen, nach Asien zurückzugehen. Der Kriegsminister hat dann am 25. April den General Bulowitsch mitgeteilt, daß politische Erwägungen es ratsam erscheinen ließen, die Belohnung Rassas zu verlängern; dennoch solle Bulowitsch die Verantwortung des Garnisons durchführen und den Befehl, auf die Verantwortung des Kriegsministers, bis zum Auftreten halten. General Bulowitsch erwiderte darauf, Rasse werde binnen einigen Tagen Lebensmittel für 2 Monate erhalten, und er hoffe, den Befehl auch weiterhin halten zu können. Am 6. Mai bat General Bulowitsch, die Truppen des Garnisons Rassas und Shina die Übergabe der Truppen Rassas — in die Heimat befördern zu lassen. Die Regierung hat dies bewilligt.

Großbritannien.

London. Die südafrikanische Debatte im Unterhaus lief auf beiden Seiten als Parteidebatte aus, ein im wesentlichen ergebnisloses Artilleriegefecht, das schließlich abgebrochen wurde, nachdem aus Chamberlain's Erklärungen hervorgegangen war, daß die Regierung, um Transvaal zu drücken, zunächst eine Politik des Abwarten verfolge, Rhodes in Africa hinzuschicken, bis die Befreiung gegen die Chartered Company kam. London verstand, daß der Kriegsminister des ausgedehnten Landes „in geheimer Weise“ auszuhören, weil dies Afrika und China über alles liebte. Die zwischen Afrika und China bestehende Freundschaft kann nur Zeit als eine „Wurmhöhle“ bezeichnet werden; die russische Diplomatie hat es verstanden, China die Überzeugung beizubringen, daß es seine Rettung aus den jüngsten Gefahren ausschließlich der rottischen Einigung Afrikas zu verdanken habe und daß Afrika in seiner gewohnten Unabhängigkeit seines Augenblick daran gedacht habe oder daran denkt, aus der gegenwärtigen ihm günstigen Lage Vorteile für sich allein zu ziehen. Alles, was Afrika tun möchte, sei, China zu helfen. Die unermüdlichen natürlichen Reichtümer des ausgedehnten Landes „in geheimer Weise“ auszuhören, weil dies Afrika und China in gleichem Grade Vorteile bringen müßte — aber nur keine Überherrszung. Deswegen gefällt den Chinesen ganz bestens, mit so bekannten Freunden läßt sich leben. Wie alle chinesischen Staatsmänner, sieht es auch wichtig, daß Afrika und China vereint, befreit werden. Ein bekannter Staatsmann, der seiner Zeit mit der chinesischen Regierung sehr wichtig und erfolgreiche Verhandlungen gepflogen hat, erzählte noch unlängst, daß die diplomatischen Altersjuden, welche die chinesische Regierung auf „die zweihundertjährige Freundschaft, die zwischen Afrika und China vereint“ bezeichneten. Ein bekannter russischer Staatsmann, der seiner Zeit mit der chinesischen Regierung sehr wichtig und erfolgreiche Verhandlungen gepflogen hat, erzählte noch unlängst, daß die diplomatischen Altersjuden, welche die chinesische Regierung auf „die zweihundertjährige Freundschaft“ u. s. w. erkannt, so erzählte der Gewerksmann, als ein russischer Kaufmann von China ermordet worden war und Afrika und China sich daher gegenseitig sehr feindlich verhielten. Wie die Beziehung der Schulden und eine hohe Entschädigungssumme zu fordern, anwirkt die chinesische Regierung, daß sie das russische Ereignis tief bedauert; die zweihundertjährige Freundschaft u. s. w. kann jedoch von diesen bedauerlichen Zwischenfällen unmöglich berührt werden und die geforderte Entschädigung könnte wohl deshalb um ein Erhebliches herabgesetzt werden. Im Einverständnis mit den russischen Offizieren stellt Afrika und China einen „Gegenseitertrag“ abgeschlossen worden sei. Der Name macht nur leicht nichts zur Sache; unbestreitbar ist und bleibt es jedoch, daß zwischen den beiden Regierungen gewisse Vereinbarungen getroffen worden sind und daß die beispiellose Art der Bau der sibirischen Bahn durch die nördliche Manchurie, beschlossen und die Eisenbahnlinie von russischen Ingenieuren schon abgestellt ist.

Japan und Russland verhandeln über ein gemeinschaftliches Vorgehen in Korea. Japan verlangt, daß sich der König aus dem russischen Gesandtschaftsgebäude nach dem Palais zurückziehe. Auch wird die Beteiligung der japanischen und koreanischen Truppen im Lande und die Übernahme der japanischen Telegrafenlinie Söld-Fusan an die koreanischen Behörden erüdet.

Amerika.

Havana. Das hübsche Kriegsgericht verurteilte gestern sechs Freibeuter, welche auf dem Dampfer „Competitor“ gefangen genommen worden waren, zum Tode. Von diesen Freibeutern sind zwei Kubaner, drei Amerikaner und einer Engländer.

New York. Das „Neutsche Bureau“ meldet, daß die Abreise von der französischen Gesandtschaft verurteilte auf dem Dampfer „Competitor“ gefangen genommen worden sind. Die Verurteilung des Gesandten Chamberlain einer schneidigen Kritik und fragt, wenn der Gouverneur eines kanadischen Kreises eine Rechtsverletzung hat, ob die chinesische Seite der Lage Chamberlain wenig lämmere, seine Rede werde vielen eine wahre Erinnerung bereiten. Sie zeige, wie weit er noch entfernt von dem Ideal eines großen Staatsmannes sei. Den Bericht für die Riedertung der gemeinsamen Untersuchungskommission beider Häuser bezogt „Chemical“ als ungünstig. Wie brauchen eine starke unparteiische Kommission unter Voritz eines großen Richters. Die Welt beobachtet uns höchst, mit man zu freundlichen Augen. Wir haben uns von dem höchsten Rade befreit und werden verhindern, daß er die übrigen höher geraden werden. Die Verhandlungen mit den Regierungskreisen werden verhindert werden. Sie werden daher ein wenig auf die Räume Adolatis und Raffaels bezogen, mit den Regierungskreisen zu beginnen.

Rußland.

St. Petersburg. Die Mitglieder der hier eingetroffenen außerordentlichen chinesischen Gesandtschaft werden von den offiziellen Kreisen sowie auch von den Privatpersonen, die mit denselben verkehren, in jeder nur höflichen Weise ausgesprochen. Man scheint die Chinesen zu bewundern und ihnen zeigen zu wollen, in wie hohem Grade man China sieht und wie viel den Russen daran gelegen ist, die guten Beziehungen zu dem kaiserlichen Reiche noch weiter zu entwideln. Wie der „Frank. St.“ aus Moskau geschrieben wird, wollen die dortigen Großmäuse, die den Handel mit China (Theeinfuhr)

zwei jungen Leute; sie unterhielten sich aber in fröhlicher Mundart, sodoch ich sie nicht verstehen konnte.

Der Propst predigte wohl fast eine Stunde. Schließlich hörten ihm nur noch Rudolf und der Küster zu. Die Bauern waren schon lange wieder von Kirche weggegangen. Ich habe die Zeit bemüht, beim Predigt einzuhören und hatte erfahren, daß Eddo wirklich ein sehr berühmter Mensch war. Er war ein Spieler und Sänger und hatte sein Leben, einen kleinen Bauernhof, schon ganz beruhigter geworden. Als ich aber auf seine Eigenschaft als Strandläuber anspielte, wußte der Wirt meinen Fragen aus. Davor wußte er nichts, sagte er mit unbeschreiblicher Miene.

Wie Eddo war die Tochter eines der reichsten Bauern von Windbergen. Ihr Vater hatte nichts dagegen gehabt, sie dem Schwarzwald zu geben, aber sie hatte Eddo lieber; jeder im Dorfe wußte das, nur der Propst selbst nicht.

Er meint immer, es müsse alles kommen, wie er es haben will; sagte der Wirt; aber was die Weiber sind — er zuckte die Achseln.

„Ihr habt ihn aber gern!“ fragte ich wohl zum zehnten Male.

„Er ist besser als alle anderen, erwiderte er. Er kann einem ordentlich gruslich machen — das gefällt uns. Und dann will er nicht mehr sein als wir — das gefällt uns auch.

(Fortsetzung folgt.)

vom 11. Mai.

In der gestrigen Nummer des „Dresdner Anzeigers“ befindet sich folgende Bekanntmachung: „Se. Majestät der Kaiser haben Allernähest geäußert, dem unterzeichneten Oberbürgermeister Altenköchlein Anerkennung über den ihm und Ihrer Majestät des Kaisers beim Besuch der Gardeau Ausstellung bereiteten Empfang und über die ausgezeichnete Haltung der Bevölkerung auszusprechen und Seinen Kaiserlichen Dank dafür zu sagen. Den Unterzeichneten besteht hier, die Kammer des Rates zur Anerkennung der Einwohner unserer Stadt zu bringen und allen denen, die bei dem Empfang der Kaiserlichen und Königlichen Majestäten mitgewirkt haben, hiermit herzlich und ergebenen Dank darzubringen. Dresden, den 9. Mai 1896. (94) Oberbürgermeister Beutler.“

P. Der Sächsische Ingenieur- und Architektenverein hielt gestern seine 139. Hauptversammlung in den freundlich hierzu überlassenen Räumen der Königl. Sächs. Technischen Hochschule ab und verabschiedete damit die Feier seines 50-jährigen Bestehens.

Die Festfeier in der Halle der Technischen Hochschule wurde durch das Scheinen Se. Majestät des Königs und St. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August aufs höchste ausgezeichnet. Auch der Königl. Reichsminister Graf von Dönhoff, sowie die Herren Staatsminister v. Pleißa, v. Schewitz, v. Wapdorf und viele andere hochgestellte Staatsbeamte gaben der Festversammlung die Ehre ihrer Anwesenheit.

Anfang und Schluß der Feier wurde durch wirkungsvolle Gesänge des altenbüchischen Gesangvereins Erato verschaut. In der Feierstunde, welche die Vorsthende des Verwaltungsrates, Dr. Oberbaurat Waldow übernommen hatte, gab der Hr. Sebener in kurzen Jügen ein farbenreiches Bild des Einflusses der Baufunktion im weitesten Sinne (Eisenbahn-, Straßen-, und Wasserbau, Brückenbau, Hochbau, Maschinenbau, Berg- und Hüttentechnik) auf die gesamte Kultur der Neuzeit unter Bezugnahme auf die großen Männer des Altertums, der deren Ausbildung weniger der menschliche Geist, als vielmehr die menschliche physische Kraft in Anspruch genommen worden sei, und schloß mit einem Versprechen auf die Verschönerung des Werkstoffes der Technischen Hochschulen der Neuzeit, wo neben den rein technischen, zahlreiche allgemeine Wissenschaften, insbesondere humanistische und sozialwissenschaftliche, behandelt werden, welche den Ingenieur bedingen sollen, auch als Verwaltungsmann erfährtlich und gleichberechtigt mit dem Juristen zu wirken.

Gegenach gab Hr. Straßen- und Wasserbaudirektor Weichl kurz Mitteilungen über die Geschichte und Entwicklung sowie die Leistungen des Sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins, deren Hauptzweck nicht künstlerische Nachstellungen in dem soeben erschienenen 2. Heft des Vereinsorgans „Der Civilingenieur“ Jahrgang 1896 abgedruckt ist.

Zum Schluß sprach Hr. geh. Baurat Hindeldeyn aus Berlin den Glückwunsch des Vorstandes des Vereins deutscher Architekten und Ingenieur-Vereins zur 50-jährigen Jubelfeier des Sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins, deren Hauptzweck nicht künstlerische Nachstellungen in dem soeben erschienenen 2. Heft des Vereinsorgans „Der Civilingenieur“ Jahrgang 1896 abgedruckt ist.

Nach Abschluss eines Berichts verließen ahdorn Se. Majestät der König die Feierversammlung, welche bei dieser Gelegenheit in ein dreimaliges begeistertes Hoch auf Se. Majestät einstimmt.

Vor dieser Feierstunde hatte in einem Hörsaal des Polytechnikums die 139. Hauptversammlung stattgefunden, aus welcher hier nur das Nachstehende hervorgezogen werden mag.

Einschließlich der am gestrigen Tage neu aufgenommenen Mitglieder beträgt der Mitgliederverband 540. Von den bei der Gründung des Vereins im Jahre 1846 beteiligt gewesenen Ingenieuren sind jetzt noch 8 am Leben. Einer derselben, Dr. geh. Regierungsrat Professor Nagel, ist schon früher zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt worden. Den übrigen 7 Herren wurde heute aus Anlaß der 50-jährigen Jubelfeier der Ehrenmitgliedschaft verliehen. Außerdem wurde auch Dr. Röpke in Anerkennung seiner auszeichneten Leistungen bei Konstruktion großer eiserner Brücken die Ehrenmitgliedschaft einstimmig angegriffen. An Stelle des erfolglosen Versuches nach Friedau aus dem Verwaltungsrat geschiedenen hieltertretenen Schreiners, des Hr. Betriebsinspektors Baumann, wurde Dr. Oberbaurat Grimm gewählt. Die Jahresordnung für 1895 erkannte der Verein auf Antrag des Hr. Oberingenieurs Dr. Ulbricht berichtigend, bezüglich der vom Dresdner Zweigvereine auf Grund eingehender Erörterungen aufgestellten Druckschrift über die Errichtung von Tieftauben in Königreiche Sachsen, den Verwaltungsrat zu ersuchen, sie dem Königl. Ministerium des Innern als Material zur Entscheidung über die am 10. März 1. J. in der zweiten Ständekammer Sachsen eingereichte hieraufbezügliche Frage zu überreichen. — Das später folgende Festmahl in den freundlich hierzu überlassenen Räumen der Gesellschaft „Harmone“ zeigte eine zahlreiche hochgestellte Öffentlichkeit durch ihre Teilnahme aus, an ihrer Spitze Se. Exzellenz Dr. Finanzminister v. Blaßdorf, welcher auch den ersten, dem Wahlgeheimen St. Majestät des Königs gewidmeten Trunkspruch ausdrückte. — An Stelle des geplanten, aber infolge Hochwassers unausführbar gewordenen Festes nach dem großen Winterberge soll heute eine gefällige Vereinigung stattfinden, in deren Verlauf ein Besuch der Internationalen Ausstellung stattfindet, der allen Städte und des Zoologischen Gartens geplant ist.

Die innere Auszeichnung des hiesigen Redlichhauses wird in den nächsten Tagen durch Ausstellung zweier lebensgroßer Bildnisse des Deutschen Kaisers und des Königs von Sachsen bereitgestellt werden. Die beiden Bilder sind das Werk des bekannten Bildhauers von den bayerischen Malern Prof. a. D. Guido Richter und Johannes Rüger malen lassen. Das Ritterliche Bild zeigt den Kaiser in der Uniform der Garde du Corps mit dem Reichsapfel in der Rechten, während Rüger den König von Sachsen in der Generalsuniform darstellt hat. Beide Bildnisse zeigen in Ausschnitten und Ausführungen ein genaues Studium und sind bis in die Einzelheiten mit großer Sorgfalt durchgeführt. Sie werden dem Redlichhaus eine Freude werden.

Im Hause Zwingerstraße 26 entstand am Sonnabend abend nach 8 Uhr ein Brand, der erheblichen Schaden an den Vorhängen eines Quibayns anrichtete. Nach vorläufiger Schätzung wird der Schaden auf 15–20.000 M. bestimmt. Das Feuer ist vermutlich durch fahrlässiges Gebaren eines Raubvölkchen verursacht worden, der in dem im Halbdach des Hauses gelegenen Lagerraum das Gut angezündet und das dazu benannte noch brennende Streichholz achtlos weggeworfen hat. Als die alarmierte Feuerwehr ankam, drangen aus den Fenstern bereits dicke Rauchwolken heraus, welche bewirkten, daß

sich bald eine anfängliche Menschenmenge um den Brandort ansamte. Die Feuerwehr ging unter Anwendung einer Schlauchleitung energisch vor, isolierte und löste den Brand in kurzer Zeit, hatte aber dann noch lange mit den Abkühlungsarbeiten zu thun. Der eine Lagerraum summte allen Vorhängen, Regalen u. s. brauste vollständig aus, während vier angrenzende Räume mehr oder weniger Schaden erlitten. — Am gestrigen Tage wurde die Feuerwehr von nachmittags 2½ Uhr bis abends 10 Uhr wieder alarmiert. Das erste Aufrufen erfolgte zu einem vom Turner angezeigten Waldbrand im Schooner Grund. Dort war durch ein Kind, das mit Streichholzen gespielt hatte, Waldspuren im Umfang von etwa 1600 qm Fläche in Brand gelegt worden. Durch Spätausgang und durch die Ressortkraft der hiesigen Feuerwehr wurde der Brand unterstellt. Gegen 7 Uhr rückte ein Löschzug nach dem Grundstück Camillenstraße 17 aus, wo aber der geringfügige Kommerzbrand von den Bewohnern bis zum Eintritt der Feuerwehr bereits gelöscht werden war. Bei dem nächsten Alarm, welcher noch ½ Uhr nach Pfostenhauerstraße 60 erfolgte, war ebenfalls ein Eingehen nicht mehr notwendig, da eine Partie Stroh, die in einem Geschäftshallen lagerten, in Brand geraten war, schon vorher rasch gelöscht wurde. Der letzte Alarm an diesem Tage erfolgte kurz nach 9 Uhr nach Pirnastraße Straße 35, wo durch ein Kinderspielchen, welches ein brennendes Streichholz weggeworfen hatte, die Gardinen in Brand gelegt worden waren. Die Flammen beschädigten noch Tapete und Fußböden, konnten dann aber von den Bewohnern selbst gelöscht werden. Die Feuerwehr verlor nur die Abräumungskosten.

* Der zur Zeit im hiesigen Zoologischen Garten sich produzierenden Somalikuppe des Hrn. J. Menges, die, wie schon erwähnt worden ist, aus 25 Männern, 4 Frauen und 4 Kindern besteht, ist der Eintritt der männlichen Witterung von Herzen zu können; denn einmal sind diese afrikanischen Völker eine höhere Durchschnittstemperatur gewohnt, als in den letzten Wochen hier herrschte, und anderthalb war natürlich der Besuch bei der schlechten Witterung nur schwach. Die Vorführungen der heimischen Gewohnheiten, der Gebräuche, Tänze und Kampfspiele sind äußerst interessant. Auch die gesamte Kultur der Neuzeit unter Bezugnahme auf die großen Männer des Altertums, der deren Ausbildung weniger der menschliche Geist, als vielmehr die menschliche physische Kraft in Anspruch genommen worden sei, und schloß mit einem Besuch des Zoologischen Gartens, die nicht nur wegen ihrer außergewöhnlichen Blüten, sondern auch deshalb interessant sind, weil sie aus einer Weinstadt (Hrn. Dr. Überlanden-Walter) kommen. Das dritte Glashaus endlich ist mit allerhand Handelswaren an Blütenbäumen, Alpenrosen und Kakteen besetzt. Es gewährt mit seinem bunt zusammengestellten Inhalt ein recht belebtes Bild.

Nachrichten aus den Landesträlen.

* Leipzig, 10. Mai. Die hiesige theologische Fakultät hat Hrn. Leo. theol. Pastor Immlitz zu Gott zum Doctor theologiae honoris causa ernannt. Diese Würde wurde dem Genannten an dem Tage verliehen, an dem er vor 50 Jahren in den öffentlichen Dienst trat. (7. Mai 1846.)

* Leipzig, 10. Mai. Zu Eröffnung der Mittelstunde, doch der Rat einzigartig Beifall gezeigt habe, das neue Rathaus auf dem Weissenburgareale zu errichten, berichtet das „Leipziger Tagblatt“ noch, daß sich der Rat auch über die Bewertung des Baublatts zwischen Rathausmarkt und Neumarkt bereits schlüssig gemacht hat: das Areal soll verlängert und die derzeitigen Straßen hellen verbreitert werden. Für den Anfang liegt schon eine sehr günstige Offerte vor. Der Plan bezüglich des Blattes, den das neue Rathaus einnehmen soll, ist ebenfalls vorgelegt. Das dritte Glashaus endlich ist mit allerhand Handelswaren an Blütenbäumen, Alpenrosen und Kakteen besetzt. Es gewährt mit seinem bunt zusammengestellten Inhalt ein recht belebtes Bild.

* Leipzig, 10. Mai. Zu Eröffnung der Mittelstunde, doch der Rat einzigartig Beifall gezeigt habe, das neue Rathaus auf dem Weissenburgareale zu errichten, berichtet das „Leipziger Tagblatt“ noch, daß sich der Rat auch über die Bewertung des Baublatts zwischen Rathausmarkt und Neumarkt bereits schlüssig gemacht hat: das Areal soll verlängert und die derzeitigen Straßen hellen verbreitert werden. Für den Anfang liegt schon eine sehr günstige Offerte vor. Der Plan bezüglich des Blattes, den das neue Rathaus einnehmen soll, ist ebenfalls vorgelegt. Das dritte Glashaus endlich ist mit allerhand Handelswaren an Blütenbäumen, Alpenrosen und Kakteen besetzt. Es gewährt mit seinem bunt zusammengestellten Inhalt ein recht belebtes Bild.

* Die am 8. Mai abgehaltene Monatsversammlung des Vereins selbstduldiger Leipziger Kaufleute und Fabrikanten zur Wahrung bestreiter Interessen beschäftigte sich in erster Linie mit einer eingehenden Beurtheilung der Frage über die Errichtung von Schiedsgerichten im Handelsgewerbe, wozu eine Anregung der bisherigen Handelskammer einen neuen Anlaß geboten hatte. Der Verein nahm die Errichtung von Schiedsgerichten zwischen Prinzipal und Personal im Prinzip an und beschloß, die Frage der Regelung der Verhältnisse der Angestellten in öffnen Ladengeschäften betreffend, einer öffentlichen großen Versammlung zu unterbreiten, zu deren Vorbereitung eine Kommission eingesetzt wurde. — Die nach Osten bereitete Zahlung der Schüler im den südlichen Schulen hatte folgende Ergebnisse: Gymnasien 1547 Schüler, Realshäuser 1886 Schüler, Höhere Schule für Mädchen 504 Schülerinnen, in Summa höhere Schulen 4037 Schüler. Jerner: Höhere Bürgerschulen 3485 Schüler, Bürgerschulen 14304 Schüler, Volksschulen 40926 Schüler, Schauspielschulen 260 Schüler, in Summa Volksschulen 58 975 Schüler. Die Fortbildungsschule für Mädchen, welche in ihrem Lehrgange den höheren Schulen nahe steht, zählt 501 Schülerinnen. Die Gesamtzahl der Schüler in allen vorstehenden Institutionen belief sich somit auf 63 603. Die Zunahme gegen das Vorjahr betrug in den höheren Schulen 166, in der Fortbildungsschule für Mädchen 28 und in den Volksschulen 1975 Schüler.

* Leipzig, 9. Mai. Gestern nachmittag erschien Dr. Amtsbaumeister Dr. Kraatz-Beerna in der bekannten Blaschkefabrik Gebhard Koch zu Laufahl, um namens der Königl. Staatsregierung 14 neue Arbeiter, welche ähnlich noch rollenbetont 25 Lebensjahre über 30 Jahre in der Fabrik thätig gewesen sind, mit dem tragbaren Ehrenzeichen für Tiere in der Arbeit auszuzeichnen. Die hohe Zahl der Declaranten löste einen Werksgrünen Schuß auf das gute Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern in der genannten Fabrik zu.

* Weiden, 10. Mai. Das heutige „Tagblatt“ schreibt:

Es ist noch immer und besonders auffallend Weiden zu meint, wie vorteilhaft man bei den Versteigerungen in der Königlichen Porzellan-Manufaktur, die unternommen werden, um das Lager nicht zu sehr zu überlasten, Porzellangeschäfte jeder Art einzuführen. Es werden nicht nur Gebrauchsgegenstände in reichster Auswahl versteigert, sondern auch Sammels- und Kunstsachen, die jedem, der es liebt, sein Herz zu schmelzen, willkommen sein müssen. Besonders ist hier die schönste Gelegenheit geboten zur Versteigerung der leider ja immer mit dem Untergange bedrohten Wirtschaftssphären. Die Leistung der Versteigerungen kommt übrigens allen irgendwie erfüllbaren Stoffen und ihr vorher geäußerten Wünschen entgegen, wie vor häufig zu beschaffende Geologien hatten. Es kommt sehr häufig vor, daß namentlich die Ausstellungsgeschäfte für Bräuse zu außerordentlich günstigen Preisen bei diesen Versteigerungen eingelaufen sind. Es läge daher nur im Interesse der kleinen Firma, daß die ländliche Preise ihre Leder auf die günstige Gelegenheit, das edle Porzellan wohl zu erwerben, aufmerksam machen. Die Versteigerungen dauern bis zum 20. Mai.

* Weiden, 10. Mai. Die diesjährige Meisterschaftskonferenz wird am Dienstag, den 16. und Mittwoch, den 17. Juni, hier stattfinden. Das spezielle Programm ist bereits festgestellt und wird seiner Zeit veröffentlicht. Oberneukirch, 10. Mai. Die Delegierten sämtlicher Feuerwehren des Oberlausitzer Gebirgsgebietes hielten im Bahnhof zur Kreise hier heute ihre Jahresversammlung ab. Gegen 60 Kommandanten und Delegierte von 16 Feuerwehren waren erschienen. Nach Vortrag des Inspektionsberichtes wurde beschlossen, den nächsten Verbandsitag im Jahre 1897 in Oberneukirch abzuhalten, um mit ihm die Feier des 25-jährigen Bestehens der freiwilligen Feuerwehr in Neukirch zu verbinden. Als Versammlungsort des nächsten Delegiertenzuges wurde Wehlen bestimmt. Als Organ des Oberlausitzer Gebirgsgebietes soll die „Sächsische Feuer-

wachtzeitung“ angesehen werden. Schließlich unternahm der größte Teil der Teilnehmer der Versammlung einen Ausflug nach dem Wallendorf.

* Aus dem Wallendorf, 10. Mai. Gestern vormittag wurden im Wallendorf, gestern nachmittag in Auerbach von Hrn. Hofrat Prof. Hoffmann aus Plauen die Zweigabteilungen der Königl. Industrieausstellung und der königlichen Vorbildersammlung in feierlicher Weise eröffnet. Den Feiern wohnten Vertreter der Behörden, Industrielle und viele Zeugen bei. Wegen sich die beiden Anlässe unterer Rundschauartikel als förderlich erachtet.

* Löbau, 10. Mai. Der ländliche Landesträger des evangelischen Bundes wird am 14. und 15. Mai hier sein Jahresfest feiern. Dazu ist folgende Teilnahme festgesetzt: Donnerstag (Himmelfahrtstag): Nachmittags 4 Uhr Feiertagsdienst in der Hauptkirche zu St. Nicolai mit Predigt des Herrn Pfarrer Krüger aus Leipzig, dem Herausgeber der neuen ländlichen Kirchenzeitung, und Kirchenmusik, aufgeführt von der hiesigen Kantorei; abends 8 Uhr Familienevangelie im Hotel „Bettiner Hof“. Bei diesem Familienevangelie werden kurze Ansprachen und Vorträge halten die Herren Superintendent Meyer, Zwiedau und Pastor primarius Dr. Seifert. Löbau, Oberförster Dr. Weiß, Richterweber, Prost Dr. theol. Gute, Leipzig, Pfarrer Schneider-Ditz, Pfarrer Daerne-Schönborn, Pfarrer Kropp-Oberdorf und Pfarrer Schenck-Lamalle. Außerdem wird durch Harmoniumspiel und Gelänge für Unterhaltung gesorgt werden. Am Freitag wird der Landesträger seine Hauptversammlung abhalten. Dabei ist eine Ansprache des Herrn Superintendenten Meyer-Zwiedau und ein Vortrag des Herrn Dr. Schäfer-Dresden über „Staat und Kirche“ vorbereitet.

Vermischtes.

* Von der Eröffnung des schlafenden Falters wird aus Budapester Seite berichtet: Der Falter, der vor acht Tagen in Weißburg in larvipäischen Schlaf verfiel und in diesem Zustand mit einem Sonderauge nach Budapester Seite gebracht wurde, ist am Donnerstag Abend erweckt worden. Als Schaustück für die Projektion hatte man das Puppentheater im „Des-Babylon“ gewählt. Das Haus war bis auf den letzten Platz von einem zahlreichen, erregten Publikum besetzt. Der Falter wurde in feierlichem Aufzug in dem gläsernen Sarge, der mit einer kostbaren goldbestickten Decke geschmückt war, in das Theater gebracht, wo man den Sarg auf die Bühne stellte. Nachdem der Dedel herabgenommen war, stach der englische Impresario eine dicke Nadel dem regungslos daliegenden Falter in den Unterarm. Der Falter blieb unbeweglich und gefühllos. Dann wurden Seide und die Lider des Schlafenden befeuchtet. Der zweite Falter stellte sich heraus neben den Glassäulen und begann ein Gebet zu murmur, das angeblich die jugendliche Formel für die Erweckung enthielt. In der That begann der schlafende Falter nach einigen Minuten den Unterleib, dann den Brustschloß allmählich zu hebend; es war ein schwieriges Nothmeisseln, während die die Falterin die Bühne entzog. Nachdem der Dedel herabgenommen war, stach der englische Impresario eine dicke Nadel dem regungslos daliegenden Falter in den Unterarm. Der Falter blieb unbeweglich und gefühllos. Dann wurden Seide und die Lider des Schlafenden befeuchtet. Der zweite Falter stellte sich heraus neben den Glassäulen und begann ein Gebet zu murmur, das angeblich die jugendliche Formel für die Erweckung enthielt. In der That begann der schlafende Falter nach einigen Minuten den Unterleib, dann den Brustschloß allmählich zu hebend; es war ein schwieriges Nothmeisseln, während die die Falterin die Bühne entzog. Nachdem der Dedel herabgenommen war, stach der englische Impresario eine dicke Nadel dem regungslos daliegenden Falter in den Unterarm. Der Falter blieb unbeweglich und gefühllos. Dann wurden Seide und die Lider des Schlafenden befeuchtet. Der zweite Falter stellte sich heraus neben den Glassäulen und begann ein Gebet zu murmur, das angeblich die jugendliche Formel für die Erweckung enthielt. In der That begann der schlafende Falter nach einigen Minuten den Unterleib, dann den Brustschloß allmählich zu hebend; es war ein schwieriges Nothmeisseln, während die die Falterin die Bühne entzog. Nachdem der Dedel herabgenommen war, stach der englische Impresario eine dicke Nadel dem regungslos daliegenden Falter in den Unterarm. Der Falter blieb unbeweglich und gefühllos. Dann wurden Seide und die Lider des Schlafenden befeuchtet. Der zweite Falter stellte sich heraus neben den Glassäulen und begann ein Gebet zu murmur, das angeblich die jugendliche Formel für die Erweckung enthielt. In der That begann der schlafende Falter nach einigen Minuten den Unterleib, dann den Brustschloß allmählich zu hebend; es war ein schwieriges Nothmeisseln, während die die Falterin die Bühne entzog. Nachdem der Dedel herabgenommen war, stach der englische Impresario eine dicke Nadel dem regungslos daliegenden Falter in den Unterarm. Der Falter blieb unbeweglich und gefühllos. Dann wurden Seide und die Lider des Schlafenden befeuchtet. Der zweite Falter stellte sich heraus neben den Glassäulen und begann ein Gebet zu murmur, das angeblich die jugendliche Formel für die Erweckung enthielt. In der That begann der schlafende Falter nach einigen Minuten den Unterleib, dann den Brustschloß allmählich zu hebend; es war ein schwieriges Nothmeisseln, während die die Falterin die Bühne entzog. Nachdem der Dedel herabgenommen war, stach der englische Impresario eine dicke Nadel dem regungslos daliegenden Falter in den Unterarm. Der Falter blieb unbeweglich und gefühllos. Dann wurden Seide und die Lider des Schlafenden befeuchtet. Der zweite Falter stellte sich heraus neben den Glassäulen und begann ein Gebet zu murmur, das angeblich die jugendliche Formel für die Erweckung enthielt. In der That begann der schlafende Falter nach einigen Minuten den Unterleib, dann den Brustschloß allmählich zu hebend; es war ein schwieriges Nothmeisseln, während die die Falterin die Bühne entzog. Nachdem der Dedel herabgenommen war, stach der englische Impresario eine dicke Nadel dem regungslos daliegenden Falter in den Unterarm. Der Falter blieb unbeweglich und gefühllos. Dann wurden Seide und die Lider des Schlafenden befeuchtet. Der zweite Falter stellte sich heraus neben den Glassäulen und begann ein Gebet zu murmur, das angeblich die jugendliche Formel für die Erweckung enthielt. In der That begann der schlafende Falter nach einigen Minuten den Unterleib, dann den Brustschloß allmählich zu hebend; es war ein schwieriges Nothmeisseln, während die die Falterin die Bühne entzog. Nachdem der Dedel herabgenommen war, stach der englische Impresario eine dicke Nadel dem regungslos daliegenden Falter in den Unterarm. Der Falter blieb unbeweglich und gefühllos. Dann wurden Seide und die Lider des Schlafenden befeuchtet. Der zweite Falter stellte sich heraus neben den Glassäulen und begann ein Gebet zu murmur, das angeblich die jugendliche Formel für die Erweckung enthielt. In der That begann der schlafende Falter nach einigen Minuten den Unterleib, dann den Brustschloß allmählich zu hebend; es war ein schwieriges Nothmeisseln, während die die Falterin die Bühne entzog. Nachdem der Dedel herabgenommen war, stach der englische Impresario eine dicke Nadel dem regungslos daliegenden Falter in den Unterarm. Der Falter blieb unbeweglich und gefühllos. Dann wurden Seide und die Lider des Schlafenden befeuchtet. Der zweite Falter stellte sich heraus neben den Glassäulen und begann ein Gebet zu murmur, das angeblich die jugendliche Formel für die Erweckung enthielt. In der That begann der schlafende Falter nach einigen Minuten den Unterleib, dann den Brustschloß allmählich zu hebend; es war ein schwieriges Nothmeisseln, während die die Falterin die Bühne entzog. Nachdem der Dedel herabgenommen war, stach der englische Impresario eine dicke Nadel dem regungslos daliegenden Falter in den Unterarm. Der Falter blieb unbeweglich und gefühllos. Dann wurden Seide und die Lider des Schlafenden befeuchtet. Der zweite Falter stellte sich heraus neben den Glassäulen und begann ein Gebet zu murmur,

zweiter Woch abermals ab bis 10 M. pro Tonnen Schadenszeitliche Kosten von 1000 bis 1200 Gulden zu verrechnen. Der Zentner übersteht Gewicht einer Tonne mit 20 bis 22 M. und von jedem geringeren Tonnen mit 20 bis 22 M. Das den Zentner gleichgesetzte von den Zollern richten in der Durchsicht ab bis 10 M. angelegt, doch waren sie einzeln aufzufinden. Die Schäde auch nach etwas höheren Bezeichnungen zu bestimmen. — Während der vorherigen Woche sind in den Schatzkassen des Gutsbezirks 249 Rinder, 80 Hammel, 2556 Schweine und 1476 Küller oder in Summe 3290 Stück, das mehr als im Laufe der vorangegangenen Woche, geschlachtet worden. — Es möge hervorgehoben werden, dass darunter hingewiesen sei, dass der diesjährige Fleischmarkt die am Donnerstag fallenden Hammelkäufe darüber bereits Mittwoch, den 18. Mai, abgeschlossen waren.

Telegraphische Nachrichten.

(Erste Ausgabe.)

Rosslau, 11. Mai. In dem Dorfe Rosslau (Kreis Frankenberg) wurden durch eine große Feuerbrunst 21 Häuser eingeschossert.

Stettin, 11. Mai. Der Zustand der biegsigen Schiffsschäden ist gegen durchgängige Lohnverhältnisse beigekommen. Die Arbeit ist heute wieder aufgenommen worden. Nur mit der neuen Dampfer-Kompanie ist bisher eine Einigung noch nicht erzielt worden.

Buda-Pest, 11. Mai. Gestern fand eine von einigen Abgeordneten der österreichischen Nationalversammlung zu Sankt Petersburg eine einberufene Volksversammlung zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts statt, die sehr stark besucht war und in welcher die vorgeschlagenen Resolutionen angenommen wurden. Nach der Versammlung wollte die Polizei

die rote Fahne, womit die sozialistischen Arbeiter erfreut waren, entfernen. So die sozialistischen Arbeiter sich dem widerstehen, kam es zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem zwanzig Personen verwundet wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Abends herrschte Ruhe.

Guntersdorf, 11. Mai. Gestern wurde hier ein Kriegerdenkmal auf dem Grabe von 37 im Feldzuge des Jahres 1866 hier ihres Verdunstungen erlegten sächsischen Soldaten enthüllt.

London, 11. Mai. Die "Times" meldet von gestern aus Simla, es würden Vorbereitungen getroffen, um 2 indische Infanterieregimenter zum Garnisonsdienst nach Sankt Pauli zu senden.

"Daily Chronicle" meldet aus New-York, dass die Zusammenziehung eines starken Geschwaders in der Nähe von Havanna als ein Vorzeichen aktiver Maßnahmen betrachtet werde.

St. Petersburg, 11. Mai. Bei dem Salutkonzert, welches der deutsche Botschafter zu Ehren des russischen Kaiserpaars anlässlich der Kronungsfeierlichkeiten in Moskau veranstaltet, werden mit Genehmigung des Deutschen Kaisers die besten Kräfte des Berliner Opernhauses mitwirken.

Madrid, 11. Mai. Die "Competidor"-Frage verursacht hier andauernd große Erregung. Es besteht Furcht, dass General Weyler seinen Posten niederlegen werde, wenn das kriegsgerichtliche Todesurteil über die an Bord des "Competidor" gefangenen Freibeuter nicht zur Ausführung kommt.

Sanctia Pauli, 11. Mai. Gestern fand eine von einigen Abgeordneten der österreichischen Nationalversammlung zu Sankt Petersburg eine einberufene Volksversammlung zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts statt, die sehr stark besucht war und in welcher die vorgeschlagenen Resolutionen angenommen wurden. Nach der Versammlung wollte die Polizei

die rote Fahne, womit die sozialistischen Arbeiter erfreut waren, entfernen. So die sozialistischen Arbeiter sich dem widerstehen, kam es zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem zwanzig Personen verwundet wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Abends herrschte Ruhe.

Die Anzahl der amerikanischen Konsul in Havanna seine Rückkehr in einer für die Spanier vertragenden Weise. Der englische Konsul hat Schritte gethan, um die Begründung der Freibeuter zu erwirken. Die öffentliche Meinung spricht sich entschieden gegen die Vereinigten Staaten aus.

(Zweite Ausgabe.)

Berlin, 11. Mai. Seine Majestät der Kaiser haben gestern folgende Auszeichnungen verliehen: dem bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Grafschaften den Roten Adlerorden 2. Klasse, dem sächsischen Minister des Innern und Außenr. v. Weiß sowie dem Grafen von und zu Sachsen den Roten Adlerorden 1. Klasse, den Herren Dr. v. Jagemann und Dr. v. Hermann, beide in Berlin, den Kronenorden 1. Klasse.

Berlin, 11. Mai. Reichstag. Zur Beratung steht die zweite Fassung des Zuckersteuergesetzes. Von dem Abg. v. Staudt ist ein Eventualantrag eingegangen, bei Ablehnung der Gesetzvorlage das bestehende Gesetz bis zum Jahre 1897 zu verlängern. Damit beginnt die Debatte über die Betriebssteuer. Es soll dann die Beratung über § 30 "Contingentierung" folgen, darauf diejenige über § 70. Abg. Pöhl zog seinen Antrag im prinzipsiellen Einvernehmen mit der Mehrheit seiner Freunde zu Gunsten des Antrages Pingen zurück, der etwas anderes Sache für die Betriebssteuer aufstellt. Abg. Richter empfahl seinen Antrag. Abg. Richter littet, dass Pingen empfahl seinen Antrag. Abg. Richter schlägt den Antrag Pingen abzulehnen. Es gebe nichts Widerstehnigeres, als eine Betriebssteuer in das Gesetz einzuschließen; auf der einen Seite zu schaffen, zur Sicherung der Konkurrenz mit dem Auslande, auf der anderen Seite eine Strafe für

die Anzahl. Man sage, diese Betriebssteuer sei notwendig im Finanzinteresse. Das sei nicht der Fall. Wenn alle Fabriken läufen unter die erste Staffel des Antrags Pingen, die für die innerhalb eines Betriebsjahrs angefertigten Waren eine bestimmte Betriebssteuer leiste. Die Betriebssteuer sei demnach eine Strafe für eine Vergroßerung des Fabrik. Je größer aber eine Fabrik sei, desto größer sei auch der Umsatz, und dem sie höher bezahlt und desto größer seien auch die Transportkosten. Es sei also nicht wahr, dass sich bei größeren Fabriken die Herstellungskosten verringerten. Die massenweise Betriebssteuer sei also ungerechtfertigt. Abg. v. Puttkamer-Paulus hält mit seinen Freunden an den Verhandlungen der Kommission fest, die allen Interessenten die möglichsten Konzessionen machen. Redner steht in den meisten Punkten mit dem Abg. Richter auf einem Standpunkte. Abg. Dr. Lieber bemerkte, die Annahme des Antrags Pingen sei für die meisten Interessenten die Bedingung zur Annahme des ganzen Gesetzes. Staatssekretär Graf v. Hofdomsky verzichtet den Antrag Pingen als unannehbar. Abg. Richter stimmt den Ausschreibungen des Abg. Richter zu. Abg. v. Kommerzials meint, das Beste an den Beschlüssen der Kommission sei die Befreiung der Betriebssteuer. Für den Antrag Pingen sprechen die Abg. Friedberg und Stumm.

Simla, 11. Mai. (Meldung des "Neuen Deutschen Presse".) Es ist nunmehr beschlossen, dass indische Truppen, zusammengefasst aus zwei Regimentern Infanterie, einem Regiment Kavallerie, einer Artillerie und je einer Abteilung Sapare und Minenwerke, nach Sankt Pauli gesandt werden. Das ganze Corps wird unter dem Befehl des Obersten Egeston aufgestellt und in acht Tagen abreisen, begleitet von einem aus Eingeborenen gebildeten Sanitätsdepartement.

Seiden : mures, Monopols, Cristalliques, Boile antique, Duchesse, Princesse, Rosalie	Per Metre.
Marcillines, Sidere, Steppeden, und Fabriken etc. etc. porto- und steuerfrei ins Haus.	—
Rufus und Katag ungetragen. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.	665

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

Henneberg-Heide

— Nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen. —

Bekanntmachung

zur Regelung des Verkehrs bei dem am 13. Mai dieses Jahres von Nachmittags 3 Uhr ab im Königlichen Großen Garten stattfindenden Blumen-Corso.

1. Von Nachmittags 3 Uhr ab bis nach Beendigung der Corsofahrt wird der zwischen der Haupt-Allee, der Straße nach der Großen Wirthschaft und der Süd-Allee einerseits, sowie zwischen dem Zeitweg der Herkules-Allee andererseits liegende, durch Absperrungsposten bezeichnete Teil des Königlichen Großen Gartens für den gekennzeichneten öffentlichen Verkehr gesperrt.

Einzig zulässig die an dem Corso selbst fahrenden Wagen und Reiter, sowie die mit Einschlaufen verkehrenden Personen.

2. Die Einschlaufen sind höchst zu tragen.

Die Fahrt zum Corso-Platz ist ausschließlich von der Leipziger Straße aus durch die Haupt-Allee zwischen den Eingängen zum Palais-Büro und bildenden Gewerken-Gruppen zu erfolgen.

Auf denselben Wege müssen auch alle während des Corso's die Wagenteiche verlassenden Wagen von Reitern in den Corsofahrt einfahren.

3. Trotzdem, ungeschmückte Wagen, sowie Chau- und Reitwagen werden zum Corso nicht zugelassen.

4. Von Eingänge des Königlichen Großen Gartens ab haben die Wagen Reihe zu halten, hintereinander mit 10 Schritt Abstand und seitlich zu jähren.

5. Weiter, ähnlich in Gruppen vereinigt, müssen in der Wagenteiche folgen.

6. Auf dem Zeitweg der Herkules-Allee, nämlich Seite, hintereinander, in der Richtung nach dem Kreuzungspunkt der Herkules-Allee mit der Quer-Allee zu verlassen.

Die Wagen müssen, wenn sie nicht zur Rückfahrt bereit sind, unverzüglich aus dem Königlichen Großen Garten wieder abfahren, und zwar fahren sie an den oben bezeichneten Kreuzungspunkten verkehrenden Wegen, auf denselben Wege, auf den sie gekommen sind, fahren aber die Pferde erst auf der Süd-Allee aussteigen, nach der Rückfahrt-Allee zu oder auf d. d. am Corso-Dreieck befindlichen Bahngleise.

7. Zum Abholen bestellte Wagen halten je nach der Straße, welche zur Einschafft berechtigt werden.

a) auf der Süd-Allee, südl. Seite, hintereinander, in der Richtung nach der Großen Wirthschaft.

b) auf dem Zeitweg der Herkules-Allee, südl. Seite, hintereinander, in der Richtung nach dem Kreuzungspunkt der Herkules-Allee mit der Quer-Allee.

aufzufahren.

Die Wagen müssen dicht am Straßenrande halten und ist es den Pferden freigesetzt unterzagt, sich von ihrem Gesichtreite zu entfernen.

8. Die Abfahrt der unter 8a bezeichneten Wagen darf, soweit dieselben südl. des Kreuzungspunktes mit der Quer-Allee aufstellung genommen haben, durch das Strehlenstor Thor oder die Süd-Allee entlang nach der Haupt-Allee, jenseit derselben südl. von jedem einzelnen Wagen kreuzt in der Richtung nach der Großen Wirthschaft entgegengesetzt sind, löslich durch die Haupt-Allee erfolgen.

Die auf dem Zeitweg der Herkules-Allee haltenden Wagen haben jämmerlich nach der Rückfahrtstraße zu den Königlichen Großen Gartens zu verlassen.

Auch bei der Abfahrt ist innerhalb des Königlichen Großen Gartens jedweder Reihe zu halten.

9. Hubstelle Wagen dürfen:

a) auf der Thiergartenstraße, südl. Seite, hintereinander, in der Richtung nach der Palaisstraße.

b) auf der Lennéstraße zwischen Haupt-Allee und Kommandoweg, südl. Seite, hintereinander, in der Richtung nach dem Königlichen Großen Garten.

zu bestehen, die Belastung des Vorjahrens festzuhalten.

10. Die Abfahrt der unter 8a bezeichneten Wagen darf, soweit dieselben südl. des Kreuzungspunktes mit der Quer-Allee aufstellung genommen haben, durch das Strehlenstor Thor oder die Süd-Allee entlang nach der Haupt-Allee, jenseit derselben südl. von jedem einzelnen Wagen kreuzt in der Richtung nach der Großen Wirthschaft entgegengesetzt sind, löslich durch die Haupt-Allee erfolgen.

Die auf dem Zeitweg der Herkules-Allee haltenden Wagen haben jämmerlich nach der Rückfahrtstraße zu den Königlichen Großen Gartens zu verlassen.

Auch bei der Abfahrt ist innerhalb des Königlichen Großen Gartens jedweder Reihe zu halten.

11. Hubstelle Wagen dürfen:

a) auf der Thiergartenstraße, südl. Seite, hintereinander, in der Richtung nach der Palaisstraße.

b) auf der Lennéstraße zwischen Haupt-Allee und Kommandoweg, südl. Seite, hintereinander, in der Richtung nach dem Königlichen Großen Garten.

zu bestehen, die Belastung des Vorjahrens festzuhalten.

12. Während der gleichen Zeitdauer sind auch die vorstehenden unter Punkt 11 genannten Bahngassen für den gesammelten kriegerischen Wagen- und Reitwagen freigemacht.

13. Den Fahrgästen ist das Betreten der Bahngassen außer an den hierfür bestimmten Uebergängen untersagt.

14. Das Rütteln von Hunden auf den Wegen des Palais-Büro und Kommandoweg ist innerhalb des Palais verboden.

15. Innerhalb des Königlichen Großen Gartens und insbesondere innerhalb des abgesperrten Theiles darüber ist das Zeideln irgend welcher Verlusthafte, namentlich

der Handel mit Blumen nur solchen Personen gestattet, welche sich im Besitz einer von dem Dresden Gewerbeverein ausgestellten, mit dem Stempel der Königlichen Polizeidirektion versehenen Erlaubnischeit befinden.

16. Den Weisungen der zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzten Gendarmerie und Militär-Posten ist ohne Weiteres Gehor zu leisten.

17. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorrichtungen werden nach § 365,10 des Reichsgerichtsgerichts geahndet werden.

Dresden, am 9. Mai 1896.

Die Königliche Polizei-Direction,

Abtheilung E.

Dr. Hübel, Polizeidirektor.

Die höchste

Bürgermeisterstelle

1. Vom 1. Juli dieses Jahres ab mit einem Jahr, der die Belebung zur Annahme eines schwäbischen Richters oder zur Ausübung der Reichsgerichtsbehörde zunächst auf jedes Jahr neu bestellt werden.

Mit der Stelle ist ein jährlicher Gehalt von 4000 M. — einschließlich der Entschädigung für Belebung des Reichsgerichts und der Sparfeste — verbunden.

Rechte Bewerber werden ihr Gehalt bis zum 20. Mai dieses Jahres übertragen.

Marktstädt, am 9. Mai 1896.

Der Stadtrath

Bürgermeister Keil.

2. Vom 1. Juli dieses Jahres ab mit einem Jahr, der die Belebung zur Annahme eines schwäbischen Richters oder zur Ausübung der Reichsgerichtsbehörde zunächst auf jedes Jahr neu bestellt werden.

Die Stelle liegt an der Elbe und einer sehr guten Qualität in leichter Erreichbarkeit gelegen; selber wurde handfertig dort hergestellt. Das Werk ist leicht am Dampfbetrieb eingesetzt; großer Stromverbrauch vorhanden. Sehr hohe Produktion bei handfertig bis 2 Millionen Mauerziegel jährlich. Das Material ist bei jedem Lager einantes. Sie wollen sich unter T. 334 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig melden.

3. Vom 1. Juli dieses Jahres ab mit einem Jahr, der die Belebung zur Annahme eines schwäbischen Richters oder zur Ausübung der Reichsgerichtsbehörde zunächst auf jedes Jahr neu bestellt werden.

Die Stelle liegt an der Elbe und einer sehr guten Qualität in leichter Erreichbarkeit gelegen; selber wurde handfertig dort hergestellt. Das Werk ist leicht am Dampfbetrieb eingesetzt; großer Stromverbrauch vorhanden. Sehr hohe Produktion bei handfertig bis 2 Millionen Mauerziegel jährlich. Das Material ist bei jedem Lager einantes. Sie wollen sich unter T. 334 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig melden.

4. Vom 1. Juli dieses Jahres ab mit einem Jahr, der die Belebung zur Annahme eines schwäbischen Richters oder zur Ausübung der Reichsgerichtsbehörde zunächst auf jedes Jahr neu bestellt werden.

Die Stelle liegt an der Elbe und einer sehr guten Qualität in leichter Erreichbarkeit gelegen; selber wurde handfertig dort hergestellt. Das Werk ist leicht am Dampfbetrieb eingesetzt; großer Stromverbrauch vorhanden. Sehr hohe Produktion bei handfertig bis 2 Millionen Mauerziegel jährlich. Das Material ist bei jedem Lager einantes. Sie wollen sich unter T. 334 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig melden.

5. Vom 1. Juli dieses Jahres ab mit einem Jahr, der die Belebung zur Annahme eines schwäbischen Richters oder zur Ausübung der Reichsgerichtsbehörde zunächst auf jedes Jahr neu bestellt werden.

Die Stelle liegt an der Elbe und einer sehr guten Qualität in leichter Erreichbarkeit gelegen; selber wurde handfertig dort hergestellt. Das Werk ist leicht am Dampfbetrieb eingesetzt; großer Stromverbrauch vorhanden. Sehr hohe Produktion bei handfertig bis 2 Millionen Mauerziegel jährlich. Das Material ist bei jedem Lager einantes. Sie wollen sich unter T. 334 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig melden.

6. Vom 1. Juli dieses Jahres ab mit einem Jahr, der die Belebung zur Annahme eines schwäbischen Richters oder zur Ausübung der Reichsgerichtsbehörde zunächst auf jedes Jahr neu bestellt werden.

Die Stelle liegt an der Elbe und einer sehr guten Qualität in leichter Erreichbarkeit gelegen; selber wurde handfertig dort her

Presdner Börse, 11. Mai 1896.

Neueste Börsennachrichten.

Zeitung., 11. Mai. (Schlussfaz.)
Staatspapiere, 3 % lösb. Rente,
große 98,80, jähr. Staatsanleihe v. 1884
bis v. 1882-1885 große 100,00,
bo. v. 1889 kleine 103,20, Elbau-Silien II
104,50, jährlich. **Östlische Allianz** —,
Bamberg-Breisgau 101,00, Dresden 1875
104,25, Thüringen 2 1/2 % große 103,35,
Wandsleber Gewerbebank v. 1887 103,00,
bo. v. 1875/79 103,00, bo. v. 1882 103,00,
bo. v. 1888 103,25, West. Bank v. Staats-
noten 103,65, Prioritäten, Leipzig-
Dresden 1866-73 104,50, Bautz.-Leipzig
Woll 102,30, böhmische Nordbahn 1881
101,50, Weißtischner 1882 104,00, bo.
1888/71/75 109,30, Dux-Beberbach 1871
108,00, Bautzen-Brieske 100,00, Berg.-Dux
1884 100,30, Elternburg - Bautz. —, bo.
St. Priorit. —, Bautz.-Gothaer B
178,00, Gothaer —, bo. St. Priorit.
—, Weimar-Gera —, bo. St. Priorit.
Bank- und Kreditanstalt
Bla. Deutsche Reichsbank 121,60, Germ.
nische Banken in 118,50, Kredit- und
Sparkasse 122,25, Dresdener Bank 155,00,
Dresdner Bankverein 120,00, Leipzig-
Bank 149,00, Sächsische Bank 122,75,
Görlitzer Bank —, Industrie-
allianz, Chemnitz 155,50, Görlitz
175,00, Fertmann 192,00, Görlitz
206,50, Sondermann 29,00, Wicke 69,75,
188,25, Schweizer Umlaufbank 92,90, Jura-
Simpson 108,10, Südböhmische Kom-
panie 41,40, Wochens. Wien —,
Tirschenreuth 118,40, Vering-Dietrichsba-
nk ult. 77,60, Canadian Pacific 57,40,
Böhmisches Brauhaus 266,75, Mann-
schaftsbank 191,00, Reichsbank 212,00,
Hildesheimer Brauerei Stamm-Priorität 180,00, Sachauer Gußstahl 157,75, Chem-
nitzer Hüttenwerke —, Chem-
niger Werkzeugmaschinenfabr. Zimmerman
126,60, Tannenbaum 100,50 Deutsc. Lehr-
reisebüro Bergwerksgesell. 139,00, Deutsche
Thomaskirche 140,00, Domherrenbanken 16
151,50, Dux. Union 48,60, Dresden
Baugesellschafts. Allianz 149,00, Dresdner
Reichen —, Duxer Rohren-Verein
175,80, Dynamit Trust 178,70, Gelenk-
binden 165,50, Sächsische Maschinen 226,50,
Spengen 154,00, Hartmann, Sächsische
Maschinen 190,90, Leibniss 168,25, Löbber-
bühler Stamm-Priorität 110,75, Reitz
81,50, Lausitzhütte 164,75, Pauschammer
Fettwaren 144,70, Pauli Lieben-Stamm-
Priorität 28,00, Homburger Pfeifenhütte
183,60, Norddeutscher Lloyd 118,80, Sächs.
Gußstahl 214,50, Sächsische Woll- und
Kappel 217,75, Sächs. Räuberbank 104,
112,00, Sächs. Techne- und Schuhfabr.
317,25, Scherzerstoff 275,25, Siemens
198,00, Solingen 120,10, Wiebe 69,00,
bejohndes in Diakonien, sowie die gute
Haltung Londons würden angezeigt.
Es verlautet von dort, daß man auf
amerikanischer Seite gesinnst sei auf
den Gewinn, weil man hoffe, was
Rusland würde seinem ihm zugewandten
Standpunkt zu Gunsten der Goldförderung
machen. Es hat seiner zur Belebung
mitgenügt, daß der Bankhausbau weitaus
die Verhältnisse zeigt. Auch Großeltern
haben sich erheblich verändert, was
mit den finanziellen Krise zusammen-
hängt, doch war die Wirkung vor Erlegung
der an die japanische Regierung gezahlten
Summe nicht mehrzunehmen. Der Renten-
und Bahnennetz war in der ersten Oktobe-
monate gut behauptet, während der Bahnen-
markt ruhig blieb. Deutsc. Bahnen
haben keine Anregung. Sachsenhaushalt
wurde besser und Trust Dynamit erholt. Ja
meister Böschende war das Geschäft sehr
ruhig bei ungewöhnlichen Veränderungen
zu den meisten Beschäftigten. Vor
Sankt waren Banken an Wien träge,
weil die österreichische Wette negativen
Ton dargestellt ist. Weiberabstinenz
Sachsenlande. Eisenbahnlinien (Trans-
sylvani) befiehlt Schluß geschäftsfrei. Pri-
vatisierung 2%.
Brotzeitengang in der Dresden. Journ.
Privateisierung: 1,62 %. Rechte Werte per

1. Mai 1896. Kredit 221,00, Franken 148,40, Zombertaler 41,40, Düssel-
dorffmünz 108,10, Berliner Gold-
scheide 18,75, Darmstädter 154,10, Deutsche
Bank 186,75, Dresden Taler 155,10,
Füchheimer 155,25, Mainzer 121,25, Marien-
scheide 90,80, Oppenheim 22,50, Böhmisch-
er 273,00, Eibenthal 140,25, Meranien-
scheide 144,50, Witten 93,50, Gottscheide 175,40,
Schweizer Central 139,90, Schweizer Noct-
urn 138,75, Schweizer Union 93,25,
Spanien 108,25, Berlina - Wien
81,25, Bodenauer 157,00, Saarblütte
54,50, Dorfmünzen Union 48,50, Rosen-
blütte 210,50, Geisenfurthen 154,40,
Augsener 154,50, Übernena 165,10, Tyrol-
mit Tratz 179,12, Hamburg Bank 158,50,
Lobod. Sieg 119,12, Gemüthe 2 3 %,
Sachsen 99,50, 5 % Italiener 85,50,
Ungarn 108,80, 6% 1890er Republiken
5,70, Österreich 115,75, Altmünz-
scheide 1890er Russen - —, 4% Russ. Renten 66,25,
Österreichische Renten 218,50, 5% 1890er Westphalen
—, Gasglocke —, Leuberg gegen
Weiß: Reiter.

Frankfurt a. M., 11. Mai. (Offizielle Schlußkarte.) Österreichische Kreditin-
stitution 301, Staatshöchste 301%, Com-
munity 83%, Silberrente 86,30, ungarische
Silberrente 103,80, Dresden Taler 155,20,
Oppen 104,70, Österreichische Goldrente
104,10, Wechsel London 20,44, Wechsel
Buenos 169,67, Viscont 207,70, Rubig.
Rathskeller: Kredit 300%, Distinto
80,00.

Wien, 11. Mai. (Schlußkarte des
offiziellen Büro.) Oper. Papierrente
91,55, österr. Silberrente 101,25, österr.
Goldrente 122,85, 4% ungar. Goldrente
122,50, ungar. Kronrente 99,15, Böhmisch-
er 154,00, Zombertaler 96,00, Staats-
goldbanknoten 320,75, Rostbahn 340,00,
Lombardibahn 268,25, Eibenthal 278,25,
Reichsbahn 354,00, Magio - Russ. Rent.
Bank 58,00, Pönsbergau 246,50, Unionbank
94,50, Wiener Bankdirektion 159,00, ungar.
Kreditinstitution 187,50, Kip. West. Altien
1,10, Napoleonsdörfer 9,50, Markosten
8,87,5, Erftestadt 58,00, Prager Kohlen
91,00, Rubig.

Paris, 9. Mai. (Schlußkarte.)
4% amortisierbare Renten 160,80,
5% Renten 160,05, Itali. 5% Renten
161,25, 4% ungar. Goldrente 104,65,
5% Russen nov 1890 103,50, 3% Russen
nov 1891 94,95, 4% ungl. Reggier. —, —,
5% italienische Rentle 65%, kont.
Sachsen 22,00, österreichische Rohe 120,50, 4%,
österreich. Prior. Obligat. 90 450,00, franz.
Staatsbank 751,00, Lombardische Glä-
schenanstalten —, Banque ottomane
177,00, Banque de Paris 877,00, De
Bers 747,00, Kredit Société 673,00,
Bancazione A. 81,00, Wertb. H. 632,00,
Rio Tintoaktien 533,00, Suryamalaktion
1417,00, Kredit Quozient 792,00, Banque
de France 370,50, Tabaco Citroen 378,50,
Wechsel auf Deutschen Bieg 121,15,/
Wechsel auf London I. 25,15, weiss auf
London 25,15, Wechsel Eichenbaum I.
106,12, Wechsel Wien I. 207,25, Wechsel
Habib I. 417,00, Wechsel auf Italien
I. 14, Reichen Tiamontgesellschaft, Wien
133,00, 4% Standard —, 5%
Cumulaten von 1893 und 1898 161,00,
Portugiesien 24,87%, Portugiesische Tabak-
obligat. 489,00, 4% Russen nov 1894
56,30, Weinbasiotin 1%, Eng. Chines.
142,50, 3% Russen A 94,95.

Tokio, 9. Mai, anfangs morgens
Schlußkarte.) Engländer 2 3 % Ros-
sische 111,5, preuß. 4% Komots —
italien. 3% Russie 84,75, Lombarden 9,
4% 89er Russen 2, S. 104,5, lebende
Tücher 21,5, österr. Silberrente —
österr. Goldrente —, 4% ungar. Gold-
rente 105,5, 2% Spanier 83,5, 4%
Regupier 100,5, 4% ungl. Regupier 102,5,
5% Argent. Tributanioten 96,5, 6%
Tonkol. Regflorer 94,4, neu Republiken
n. J. 1893 94, Ottomansbank 12,5,
Canada Pacific 61, De Beers Ult. (neue)
20, Rio Tinto 20,5, 4% Naples
63,5, 6% jungs. argent. Chile 84,5,
5% Argentiniische Goldrente 75,
4 1/2% jüngere bo. 51, 3% Reichs-
münze 28, Griechische 81 er Rentle
31,5, bo. 87er Monop. Akt. 84,5, 4%
Griechen 1893 84,5, Brasilianische 89 er
Rentle 72,5, 5% Western Min. 79,5,
Raphtofon 3, Silber 31, Kan-
toller 89,5, 6% Chinesen 105,5, 3%
ung. Goldrente —, Rubig.

Neu - Berl. 9. Mai, abends
6 Uhr. (Schlußkarte.) Gold für Regier-
ungsbedürfe 3, Gold für andere Ober-
beamten 4, Wechsel auf London (60 Tage)
4,87%, Cable Transfer 4,89, Wechsel auf
Paris (60 Tage) 5,16 1/4, Wechsel auf
Berlin (60 Tage) 50 1/2, Rücken Topes
und Santa Fe Altien 14 1/2, Canadian-
Pacific Altien 50 1/2, Central Pacific Altien
14 1/2, Chicago Milwaukee u. St. Paul-Ele-
77 1/2, Denver und Rio Grande Verkehrs
48, Illinois Central 96 1/2, Ile-
Shore - Shores 149,5, Louisville und
Nashville Altien 50 1/2, New-York Welt
Eric Shores 14 1/2, New-York Central-Bahn
27 1/2, Northern Pacific Preferred 12 1/2,
Norfolk and Western Preferred 4 1/2, Phila-
delphia and Reading 5 1/2, I. & W. 30 1/2,
Union Pacific Altien 5 1/2, 4% Vereinigte
Staaten Bonds pr. 1915 117,5, Silber,
Commercial Bank 68, Anfangs rubig,
Schluß teilsäss. über Contra fest.

Provinzialbüro zu Dresden, 11. Mai,
mittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg
netto. Weizenmehl neu 154—162 R. Weiz-
meigen 155—161 R. Weiz Bohner —, We-
fremder 158—168, bo. bunt und weiß
165—170, Roggen p. 1000 kg netto
männlicher neuer 124—128 R. männlicher
alter —, — R. weiblicher neuer
128—131 R. männlicher 123—128 R.
weiblicher —, — R. Weizen per 1000 kg
netto, männlich 185—145, weibliche 145
bis 160 R. böhmische und mährische 160
bis 180 R. Buttergerste 110—120 R.
Buttermilche über Ross. Buttergerste 1000 kg
netto weiblicher —, — R. männlich älter
130—140 R. neu —, — R. Weiz per 1000 kg netto Cimantaine
120—126 R. rumänischer, besaulichter und
ungarischer, neu 105—110 R. bo.
alt — R. amerikanischer, weiß
90—95 R. Rapista, gelb 88—92
R. Rapista mit Grün — R. Weizen
per 1000 kg netto, weiß Rohzucker
170—180 R. Butterweier 120—140 R.
Bohnen per 1000 kg — R. Weizen
per 1000 kg 130—135 R. Weizdose
per 1000 kg netto, weiß 140—150 R.
Fremder 140—150 R. Olivenöl per
1000 kg netto. Wintersparg. männlicher
— R. männlicher junct — R.
bo. böhmischer — R. bo. männlicher
in galizischer — Winterzucker, zweiseitig
— R. Weizflocken per 1000 kg netto
seifige, braunheit 190—205 R. Weiss
185—195 R. mittlere 170—185 R.
Womban — R. Rübbi per 100 kg
netto mit Fas. Raffineriet 52,00 R.
Rapsflocken p. 100 kg, lange 2,50 R., runde

9,00 R. Zuckerpulver pr. 100 kg netto
14,50 R., zweimal do. 13,50 R.
Mais per 100 kg netto ohne Sad 22—25 R.
Ziegenfleisch per 100 kg brutto mit Sad,
rot 60—90 R., weiss 80—110 R.
Schweinefleisch 60—80 R., gelbe 24—30
R. Thymothe, Mdl. 40—45 R. Weizen-
mehl per 100 kg netto ohne Sad erg. der 100
Abgabe je 50 R. höher. Dresdenner Waren-
Rohrleitung 29,00 R. Kreislerleitung 27,00 R. Schmelzmehl 26,00 R. Weider-
mehl 24,00 R. Kreislermehl 17,50 R. Bohnelei 15,00 R. Roggen-
mehl per 100 kg netto ohne Sad, Dresden-
ner Markt, erg. die der jährlichen
Abgabe. R. 0 21,50 R., R. 0/1
20,50 R., R. 1 20,50 R., R. 2 17,00 R.,
R. 3 15,50 R. Buttermehl 11,25 R.
Weizenflocke per 100 kg netto ohne Sad,
grüne 9, 20 R., jene 9,00 R. Zwiegenflocke
per 100 kg netto ohne Sad 9,00 R. Spiru-
tin, unberieben, per 10 000 l — % ohne
Sad mit 60 R. Verbrauchsfreier 54,00 R.
mit 70 R. Verbrauchsfreier 34,50 R.
Stimmung: Rubig. Weiser: Schön.

Berlin, 11. Mai. (Provinzen-
büro.) Weizen loco —, R. G. per
Mai 185,50 R. G. der Juli 153,50
R. G. per Sept. 151,00 R. G. Rass.
Roggen loco 119,00 R. G. per Mai
118,00 R. G. per Juli 119,75 R. G.
per Sept. 120,50 R. G. rubig. Hafer
loco —, R. G. per Mai 124,75
R. G. per Sept. —, R. G. Rass.
Rüdder loco 46,40 R. G. per Mai
46,50 R. G. per October 46,50 R. G.
rubig. Spiritus loco —, R. G.
roter loco 34,00 R. G. per Mai
50,20 R. G. der September 50,00 R. G.
50 er loco 23,70 R. G. meistet.
Weiser: Schön.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hen. Dr. med.
Wiemer in Dresden. — Ein Mädchen:
Hen. Eduard Weißerlein in Bütow.

Verstorben: Dr. Begehrteurfrichter Max
Reichmann in Leipzig mit Fr. Anna
Carola in Lützenigkof; Dr. Alexander
Vetter Petersma in Bülach mit Fr.
Elisabeth Küller in Dresden; Dr. Alfred
Glaubiger, Rgl. Garnison-Gutsbesitzer,
mit Fr. Erna Willigrat in Dresden; Dr.
Karl Schmidtgen mit Fr. Johanna
Kempe in Leipzig; Dr. Max Höttig in
Leipzig mit Fr. Sophie Enig in Greuma.

Bernährt: Dr. Hugo Rausch mit Fr.
Else Müller in Dresden; Dr. Adolf Bern-
hard mit Fr. Emma Witsch in Dresden;
Dr. Johann Julius Straub in Dresden; Drs. Peter und
Wolff Sohn (5 1/2 J.) in Bremen s. Fr.;
Dr. Auguste Eugen Conratting in Leipzig;
Dr. Osk. Nette, Schlossermeister in
Leipzig (4 J.); Dr. Sophie Wilhelmine
Cronheim Tauchenberger geb. Helmann in
Leipzig; Dr. Anna Therese Schramm geb.
Schönenberger in Leipzig; Walther Wa-
dersch, Gymnasiast, (16 J.) in Leipzig;
Dr. Carl Clemens Schulz, Gehörner
Gymnasial- und Bier-Joll- und Steuer-
berichter a. D. in Dresden; Dr. Bernhard
Wöhrel, Vogelschneidemeister (68 J.) in
Dresden.

Getorben: Dr. Fleischermeister Ernst
Graebz Dörr (65 J.) in Weinsdorf; Dr.
Premierleutnant a. D. Johann Julius
Straub in Dresden; Drs. Peter und
Wolff Sohn (5 1/2 J.) in Bremen s. Fr.;
Dr. Auguste Eugen Conratting in Leipzig;
Dr. Osk. Nette, Schlossermeister in
Leipzig (4 J.); Dr. Sophie Wilhelmine
Cronheim Tauchenberger geb. Helmann in
Leipzig; Dr. Anna Therese Schramm geb.
Schönenberger in Leipzig; Walther Wa-
dersch, Gymnasiast, (16 J.) in Leipzig;
Dr. Carl Clemens Schulz, Gehörner
Gymnasial- und Bier-Joll- und Steuer-
berichter a. D. in Dresden; Dr. Bernhard
Wöhrel, Vogelschneidemeister (68 J.) in
Dresden.

Familienanfragen.

Geboren: Ein Knabe: Hen. Dr. med. Meissner in Dresden — Ein Mädchen: Hen. Edward Schleicher in Bützen.

Verlobt: Dr. Bechtelschweinfurth'scher Medizinalrat in Leipzig mit Hel. Anna Linné in Ludwigslust; Dr. Reichenbach'scher Professor Petersma in Bremen mit Hel. Elisabeth Richter in Dresden; Dr. Alfred Glenskiper, Reg. Garnison'sches Hospital, mit Hel. Erna Wallgraben in Dresden; Dr. Karl Schmidt in mit Hel. Johanna Kempe in Leipzig; Dr. Max Höning in Leipzig mit Hel. Martha Knig in Cremnitz.

Bernählt: Dr. Hugo Kausig mit Hel. Elsa Müller in Dresden; Dr. Adel. Sonnenburg mit Hel. Emma Wöhner in Dresden; Dr. Johannes Weißhaar in Leipzig mit Hel. Margarethe Lang in Alsenz o. Dr.; Dr. Edmund Weißhaar mit Hel. Christine Leubner in Dresden; Dr. Georg Stangler, Architekt, mit Hel. Friede Behmann in Dresden.

Gekröben: Dr. Reichsmeister Ernst Edward Ondrich (68 J.) in Weintraub; Dr. Preußenscheitland o. D. Johann Julius Strauß in Dresden; Drs. Reichsgerichtsräther Weiß und Paul Schöns (51, 3 J.) in Pionen o. Dr.; Dr. Kaufmann Eugen Conradsen in Leipzig; Dr. Ott. Reiter, Schlossermeister in Leipzig (64 J.); Dr. Sophie Wilhelmine Ernestine Leibenstein geb. Hellmann in Leipzig; Dr. Anna Therese Edström geb. Schöllerberger in Leipzig; Wallerstraße, Gymnasialst., (16 J.) in Leipzig; Dr. Karl Clemens Schulz, Geheimer Finanzrat und Vice-Joh. und Steuerdirektor o. D. in Dresden; Dr. Bernhard Möller, Vogelschmiedemeister (68 J.) in Dresden.

Zweite Beilage zu N° 108 des Dresdner Journals. Montag, den 11. Mai 1896, abends.

Kennen zu Dresden.

Dritter Tag, Sonntag den 10. Mai.

Die "Dresdner Sporthoch-Woche" hat gestern unter den südlichen Anhängen ihres Ausgang genommen. Denn es war gestern der Dienstag gewesen, das ersten etwas und redeten darüber, ob es nicht besser wäre, für den heutigen Abend einen anderen Tag zu wählen. In Tatsachen war daher die Verhandlung Dresden und des Umgebräus hinausgezögert nach dem vorliegenden Ausgang bei Schloss. Auch war der sportliche Vergnügungstisch nicht sehr regen Interesse entgegengebracht, noch in einem so schönen Tag, wie dem gestrigen, in angenehmer Weise einige Stunden auf dem Dresdner Hauptbahnhof verbringen. Die in voller Länge im Sonnenschein erblümten altenfahnen Bengalenstrasse der malerischen Bahnhofslinde und die wohlgeliebten kleinen Blumen des Bahnhofsplatzes in der Nähe, dazu das durch die Versorgung der beiden Geschäftsbauten geschaffene ammende und angenehme, dabei frisch wechselnde Bild — das alles vereinigt zu einer Gesamtheit von außerordentlicher Reize.

Über auch diesjägeren reicht nicht das engelobende "Reileit" wegen gesammelt waren, sondern deinen die Vergnügung auf der Krandahle Schlossgrund, werden gern auf ihre Kosten genommen. Denn nicht nur waren die Feierlichkeiten eingestellt, sondern auch entsprechend waren die Feierlichkeiten der einzelnen Vereine nicht entsprechend feierlich, sondern man durfte auch anderseits Eröffnung und schlesische Ritter zu feiern zu leben. Weiter erzielte sich auch nicht der geringste Erfolg — ausgenommen bei den zahlreichen, den Totalitarist unbedingenden Vereinsschulen, denen die meisten Männer eines derben Sturz durch ihre Rechnung mochten, da es zu recht unerwarteter Ergebnissen befreundete Freunde erzielte, doch der erste Erfolg, den ein Vierer aus dem Klubhaus der Kaiser und König, höchst der Erzherzog Otto an der Dresdner Bahnlinie, mit einem jünglichen Offizier im Saal, absolvierte, folglich einen Erfolg des erzherzoglichen Stalles bedeutete.

Der Berliner des einfachen Menschen war folgender:

I. Preis von Altkönig. Vergütung 1500 M., wovon 1200 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten Preise. Ihr jährl. und ältere Preise, welche kein Dokument in Weise von mindestens 1000 M. genommen haben. Distanz etwa 1800 m. Den dritten Preise 150 M. aus den Einn. und Rang garantiert. (21 Unterstüttungen.)

Erbgeroy Otto von Oeffentlichen Söhne. R. H. Rose-

berry v. Galvano a. d. Golden Rule. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. Martin Söhne. br. St. Schorn. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Desjellen Söhne. br. St. Garve. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Pr. v. Wolff (12. Art.) Söhne. R. H. Capelle. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. C. Heidenau Söhne. R. H. Garry. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Desjellen Söhne. br. St. Garve. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Pr. v. Wolff (12. Art.) Söhne. R. H. Capelle. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v. Treitow Söhne. br. St. Göttingen. (V. B. Buhnen, Gard. A. I.)

Herr. W. v

